

AKUT

DAS NACHRICHTENMAGAZIN DER BONNER STUDENTENSCHAFT Nr. 206 Februar 1985



Offener Brief

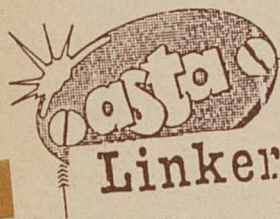
EXTRA BLATT

a priori

Zeitung für die Bonner Studenten



asta uni bonn



Linker AStA bestätigt

prügelt Ulrike Hammelstein!

unserem Flugblatt und so wurde es auch in SWF 3 verkündet.
dem Weg zwischen der Uni und der RCDS-Wahlkampf-
sinnendergeraten, die wir an dieser Stelle...

MEHRT EUCH Liberal Endlich Schluß!

PROGRAMM:

Frust.

Interess

Wir hab.

NRG statt 44

Wir sind für

- Wir machen M

Diskussion ist

MSB- kommt

HIER KANN

Frust

Alle sind anders
nur wir nicht!

SP-Wahlkampf

EXTRA BLATT

apropos

Zeitung für die Bonner Studenten



FÜR EINEN DEMOKRATISCHEN ASTA!
BILANZ EINES KAMPFES:



Wir machen keinen Wahlka?

1. Fal sol Ric
2. Fal wer Ric
3. Fal: grö: Ric
4. Fal: Ric

er auch bestimmt ins SP kommt. (Des



JUSO HSG

Jungsozialisten

Zur SP-Wahl

i Bonn

WEHRT EUCH!

JETZT GEHT'S LOS!

Universitätsbibliothek Bonn

LISTE 6

Kontrollabschnitt

Po

206

INHALT

Titelblatt	1
Danksagungen	1
Zielsprache	1
Zitate aus dem SP.	2
Von Musikern für Musiker	3
Bonner Rocknächte	3
Bücher	4
Absolution durch das SP?	6
Wegwerfpolitik	6
Théâtre Bohémien: Der Menschenfeind	7
Nackt im Wind	8
Die große Leere des Charakters	9
Machenschaften mieser Meinungsmacher	10
Adressenliste	11
Termine	12
Überlegungen zur SP-Wahl	14
Neulich im SP	14
Leserbriefe	15
Ich wünschte, es wäre Wahlnacht...	16
Erdrutschsieg	19
Der Schatz im Silbersee	20
AKUT - zu teuer?	22
Ergebnisse der SP-Wahlen	22
Inhalt & Impressum	23
Pressespiegel	23
Titelblatt	24

„auch“, hat sich mit seinem fünften Saisonsieg bestens bewährt.

Wie selbstverständlich übernahm Weltmeister Nelson Piquet (Brasilien) aus der Position des Trainings-schnellsten vor dem italienischen Ministerpräsidenten Bettino Craxi die Führung. Doch wieder einmal hielt der Brabham-BMW des Titelvertei-

Ministerpräsident fährt Autorennen (aus: Die Welt)

Klarer Sieg der Linken an Bonner Uni

Bonn (be) - Das Linksbündnis ist als klarer Sieger der Wahlen zum Bonner Studentenparlament hervorgegangen. Mit 51 Sitzen verfügt die Koalition aus Juso Hochschulbund, Grün-Alternativer-Liste, MSB Spartakus, Sozialistischer Hochschulbund, Liberaler Hochschulverband und der Verbindung „Lust“/Autonome Frauen über eine komfortable Mehrheit gegenüber 22 Sitzen des Rings Christlich Demokratischer Studenten (RCDS), der Liberalen Aktion, des Sozialliberalen Hochschulverbandes und der Gruppe „Kolibri“, die den Burschenschaften zuzurechnen ist.

In absoluten Zahlen mußte das Rechtsbündnis 885 Stimmen einbüßen, während die Linkskoalition 157 Stimmen hinzugewann. Deutlichen Zuwachs konnten die Grün-Alternativen mit drei Sitzen mehr (jetzt fünf) verbuchen.

Der RCDS hingegen schrumpfte um zwei Parlamentssitze auf nunmehr zwölf. Eindeutiger Verlierer der Wahl (Beteiligung 34,66 Prozent oder 13.404 Stimmen) ist das bishe-

rige „Zünglein an der Waage“, die Gruppe „Frust“. Sie verlor gleich drei Mandate und ist nunmehr noch mit einem Mitglied vertreten.

Der amtierende, linke, AStA wird aller Voraussicht nach bis Oktober weiter arbeiten. Für eine Neuwahl sieht die Vorsitzende Claudia Schoppe nach dem jüngsten Wahlergebnis keine zwingende Notwendigkeit.

Der AStA war erst im vergangenen Herbst für ein Jahr gewählt worden. Am morgigen Mittwoch wird das Studentenparlament zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten.

Diesen Artikel aus dem Rhein-Sieg-Anzeiger hat (nach Meinung eines unbekannten Kommentators im AStA) wohl das Redaktionsmeerschweinchen geschrieben.

Einiges Forum.

Der Wahlkampf war verschiedentlich von heftigen Auseinandersetzungen um Plakatierungsflächen unter den studentischen Gruppen gekennzeichnet. Bei Redaktionsschluß war das Froeh-

So kann man es auch sehen
Bonner Universitätsnachrichten 1/85

in diesem Jahr zu sein. Damit die Optik genau registriert wird, mußten für Schluck gewährt sein.

Lust und Frust: „Pariser Leben“

Offenbachs Operette verlangt den Schauspielern alles ab

„Spaß soll uns die Arbeit machen“, und „Frust ist die Grundsituation aller Figuren im Stück, denn keiner bekommt, was er will.“ Mit diesen Worten

Und dann gab es noch den Pendelverkehr zwischen der Bühne, vier Probenmen, und

Aus Theater Tip

AKUT

Nachrichtenmagazin der Bonner Studentenschaft

HERAUSGEBER

Das Studentenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

SATZ

Eigensatz durch die Redaktion

REDAKTION

Uwe Altemöller
Martin Brilla
Johannes Bruski
Ute Hübner
Swantje Kraake
Henning Lobin
Georg Nöldeke
Titus H.J. Simon
(Verantwortlich)

ANSCHRIFT

AKUT

Nassestr. 11
5300 Bonn 1
0228/ 73 70 40
(Von 12⁰⁰ bis 14⁰⁰)

DRUCK

Köllen GmbH
Druck und Verlag
Schöntalweg 5
5305 Bonn-Oedekoven

COPYRIGHT

Sofern nicht anders vermerkt, bei den Autoren.

Artikel, die mit vollem Namen unterzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte sind wir zwar sehr dankbar, können aber keine Garantie übernehmen.

AKUT-zu teuer?

Auf einem Flugblatt der Liberalen Aktion wurde im Wahlkampf behauptet, die AKUT würde (entgegen der Forderung der Frust) nicht sparen, sondern hätte vielmehr eine Schreibmaschine für 8000 DM gekauft. Hätten wir doch nur!

Gemeint ist die Satzmaschine, mit der gerade dieser Rechenschaftsbericht gesetzt wird. Dieses Gerät hat 4521,94 DM gekostet, abzüglich der 2500 DM, die der Verkauf der entbehrlichen alten Maschine einbrachte. Weiterhin erspart der Eigensatz durch die Redaktion etwa 1000,- DM bis 1300,- DM Satzkosten pro Ausgabe.

Laut Haushaltstitel (4.3.5.1) stehen der AKUT für 8 Ausgaben 49000,- DM an Druckkosten zur Verfügung. Das sind 6125,- DM pro Ausgabe. Die bisherigen 7 Ausgaben kosteten aber nur 39161,35 DM, das sind 5595,48 DM pro Ausgabe. Allein diese Ersparnis deckt die Anschaffungskosten für die Satzmaschine.

AKUT druckt auch Anzeigen ab, um den Anteil der Studentenschaft an den Druckkosten zu vermindern. Der Einnahmetitel (8.3.5.1) beläuft sich auf 8000,- DM. Mit AKUT 199 bis AKUT 206 wurden aber bereits 12049,20 eingenommen, das sind über 4000,- DM mehr für die Studentenschaft.

Eine "normale" AKUT kostet laut Gesamthaushaltstitel (4.3.5.: 71750,- DM) 74,8 Pfennige pro Stück. Bei der "Frust"-AKUT kostet das einzelne Exemplar bei Gesamtausgaben von ca. 58000,- DM nur etwa 60 Pfennige.

Sollten wir allerdings versuchen, diesen Betrag durch Verkauf der AKUT einzunehmen, gibt es wohl keinen Zweifel daran, daß sie den meisten Studenten und Studentinnen nicht so viel wehrt ist, ohne das damit der Inhalt einer Wertung unterzogen würde.

Diese Redaktion hat in einem Jahr acht Ausgaben mit insgesamt 264 Seiten herausgebracht, das sind durchschnittlich 33 Seiten pro Exemplar.

Alle Posten in der Redaktion, bis auf den verantwortlichen Redakteur, der ja im Studentenparlament gewählt werden muß, waren öffentlich ausgeschrieben und von Unabhängigen besetzt worden.

Nun haben die Linken die Wahl gewonnen und die AKUT wird wieder, unter Beteiligung aller linken Gruppen (außer den autonomen Frauen) von Funktionären besetzt.

Die AStA-Vorsitzende Claudia Schoppen versprach (sich) schon dem Studentenparlament:

"Es soll eine AKUT sein, die ein Forum aller politischen Kräfte ist." Schnell fügte sie hinzu: "aller linken".

Und weiter:
"Es wird bestimmt keiner gehindert, in der AKUT einen Artikel zu veröffentlichen."

Gut zu wissen.

Titus H.J. Simon



„Der Lotse geht von Bord“ (über Bismarck)

Ergebnisse der SP-Wahl

Folgende Kandidat/inn/en wurden gewählt:

RCDS

Ulrike Hammelstein
Matthias Derksen
Michael Pieper
Thomas Müser
Christian Boergen
Henrike Schuhler
Uwe Grimm
Rüdiger Dicke
Erwin Göckeler
Martin Sawicki
Christoph Sartingen
Hans-Ulrich Kauscor

Liberaler Aktion

Bettina Roeper
Brigitta Herrmann
Alexander Pokorny
Jens-H. Wittenburg
Jörg Dietzel
Hildegard Dohmen
Bernhard Hammes
Jürgen A. Weber

Kolibri

Markus Roscher

SLH/DeFo

Pia Hehn

FRUST

Hans-Joachim Simon

Juso-HSG

Claudia Schoppen
Volker Koellner
S. Söldner-Rembold
Detlef Zylka
Roland Hoinka
Wilhelm Budka
Christa Liedtke
Helmut G. Martin
Ewald Schwalbach

LUST/femfatal

Susanne Scholtyssek
Katrina Schubert
Veronika Rütter
Antje Welp
Isabel Münch

SHB

Thomas Hallet
Bärbel Rübesamen
Ruth Welten
Volker Lehmann

Wehrt Euch

Maria Leenen
Nino Breitbach
Martina Metzger
Angela Kollia

GAG

Jochen Laux
Bodo Immink
Birgit Kohse
Birgit Hermanns
Andree Mols

Jungdemokraten

Martin Ottensmann



UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Bouvier

BONN · AM HOF 32 · FÜRSTENSTRASSE 3
GEGENÜBER DER UNIVERSITÄT · 729010

Der Schatz im Silbersee

Was ist nun dran an den Vorwürfen? Konnte sich der Vereinsvorsitzende doch entlasten?

Das sind Fragen, die sich einem halbwegs aufmerksamen Beobachter aufdrängen. Diese Fragen stellen sich aber auch demjenigen, der sich - als Unbeteiligter und Unabhängiger - mit der Thematik beschäftigt. Deswegen zu Beginn einige Fakten:

Der Häuserverein (genauer: "Verein zur Förderung studentischer Selbsthilfemaßnahmen" des AStA) wurde 1976 als steuerlich begünstigter e.V. gegründet. Sein Zweck: Verbesserung der Wohnraumsituation durch Förderung studentischer Selbsthilfemaßnahmen (was das auch immer sein mag). Mitglied werden können nur AStA-Referenten und SP-Mitglieder. "Entfallen die Mitgliedschaftsvoraussetzungen, so endet grundsätzlich auch ohne weiteres die Mitgliedschaft" (§ 3 II b S. 1 der Vereinssatzung).

Neben einem Vorstand hat der Verein auch einen Geschäftsführer und einen Beirat (Rektor, ein Professor, Direktor des Studentenwerks, Oberbürgermeister, Oberstadtdirektor; weitere Mitglieder nach Bedarf). Letzterer hat beratende Funktion und soll einmal pro Semester tagen.

Der (damals "rechte") AStA hat am 12.7.77 mit dem Verein einen Vertrag geschlossen, der die finanziellen Dinge regelte. Unter anderem steht in § 5, daß sich der Verein verpflichtet, "eine ordnungsgemäße Abrechnung zum Ende der Wintersemesterferien vorzulegen".

Die gleiche Verpflichtung wird noch einmal in den Vergabekriterien bekräftigt: "Über die Verwendung der Zuwendungen ist der Studentenschaft umfassend Rechnung zu legen" (Ziffer 3).

Der Verein bzw. der ("rechte") AStA kam dieser Pflicht nicht nach und verweigerte Mitgliedern des vom SP gewählten Haushaltsausschusses die Einsicht in die Finanzunterlagen. Schließlich sperrte der Ältestenrat die SP-Mittel (20.1.81), bis die Unterlagen vorgelegt würden. Noch im gleichen Jahr kündigte der (inzwischen linke) AStA den Vertrag aus dem gleichen Grunde und schmiß den Verein aus seiner Etage. Zuflucht gefunden hat er seitdem in der Prinz-Albert-Str. 29 (c/o RCDS Bonn).

Seitdem wurden keine Zahlungen mehr geleistet; genausowenig wurde dem AStA irgendwas gezeigt. Amtierender Vorsitzender ist Herbert Müller (RCDS). Bisher hat der Häuserverein über 400.000 DM an Zuwendungen erhalten. Er unterhielt zeitweise sieben Häuser; inzwischen sind nur noch zwei übriggeblieben.

Man fragte sich nun, wie das Geld verwendet worden bzw. wo es geblieben ist. Um dem Verein auf die Finger zu gucken, mußte man ihm allerdings beitreten.

So bewarben sich einige "linke" SP- und AStA-Mitglieder um die Mitgliedschaft. Sie bekamen keinen Bescheid, weil die Anträge angeblich nie angekommen seien.

Man vermutet Unregelmäßigkeiten in der Buchführung, weil man die Unterlagen nie sehen durfte.

Der Beirat des Vereins soll - entgegen den Satzungsbestimmungen - noch nie getagt haben.

Die Verhältnisse im Verein sind nicht durchschaubar, weil schon seit geraumer Zeit (mindestens seit 1 1/2 Jahren) keine Mitgliederversammlung mehr stattgefunden hat. Außerdem wird stark bezweifelt, daß es überhaupt noch "ordnungsgemäße" Mitglieder, d.h. Personen, die entweder AStA- oder SP-Mitglied sind, gibt.

Auf die Frage des FRUSTlers Simon, wieviel Mitglieder der Verein denn habe, antwortete Müller (SP-Sitzung am 23.1.85): "4-5 Mitglieder". Auf den Hinweis von Simon, daß ein Verein laut Vereinsrecht aber mindestens 7 Mitglieder haben mußte, antwortete Müller: "Dann haben wir jetzt eben sieben!"

Müller selbst ist schon seit dem Sommer letzten Jahres nicht mehr im SP und damit auch nicht mehr Mitglied des Vereins!

Außerdem sollen in den Häusern des Vereins überdurchschnittlich viele RCDSler und politische "Freunde" derselben wohnen.

Auf der o.a. SP-Sitzung wurde nun folgender Antrag der GAG, dem sich auch die Jusos angeschlossen hatten, mehrheitlich angenommen:

"Das SP beauftragt den/die AStA-Vorsitzende/n gegen den AStA-Häuserverein gerichtliche Schritte einzuleiten.

Ziel ist es, den Verbleib von 300.000 DM studentischer Gelder zu klären.

Diese Schritte sind bis zum 1.3.85 einzuleiten."



Herbert Müller könnte sicherlich etwas zur Beruhigung der Diskussion und zur Klärung der Vorwürfe beitragen, wenn er folgende Fragen beantworten würde (oder besser "könnte"?):

1. Wieviele Mitglieder hat der Verein?
2. Wieviele Mitglieder hat er am 22.1.1985 gehabt?
3. Wer ist Vorsitzender des Beirats?
4. Wann hat der Beirat zum letzten Mal getagt?
5. Wann fand die letzte Mitgliederversammlung statt?
6. Warum ist seit Müllers Rückzug aus dem SP (Sommer 1984) kein neuer Vorsitzender gewählt worden?
7. Inwieweit wird das durch die Satzung vorgeschriebene Losverfahren zur Verteilung der Wohnungen eingehalten?
8. Wie kommt es, daß Nebenkostenabrechnungen erst nach ihrer Verjährung an die Mieter versandt wurden, so daß der Verein hohe Verluste in Kauf nehmen mußte?
9. Stimmt es, daß zeitweise drei Geschäftsführer (lt. Satzung darf es nur einer sein) beschäftigt wurden?
10. Warum wird ein angeblich den ehemaligen AStA-Vorsitzenden Dröscher belastendes Schriftstück, in dem dieser auf sämtliche Forderungen ggü. dem Verein verzichtet haben soll, nicht der Öffentlichkeit vorgelegt?

Der/die AStA-Vorsitzende wurde beauftragt, die Problematik gerichtlich aufzurollen. Man wird abwarten müssen, ob dieser Auftrag wirklich ausgeführt wird oder ob es sich nur um ein leeres Wahlversprechen handelte. Das wird einer der Punkte sein, an dem man den AStA in einem Jahr messen muß.

Martin Brilla

Das Herbert-Müller-Zitat

"Leute, ihr habt so wenig Ahnung, daß es eine Sau grausen könnte."

§ 3 I S.3:

"Die Beitrittserklärung wird mit der Bestätigung des Eingangs der Beitrittserklärung durch den Vorstand des Vereins wirksam."

Der (oder die?) Geschäftsführer muß enorm beschäftigt sein, daß er bisher nicht dazu gekommen ist, den Eingang einer fast 9 Monate alten Beitrittserklärung zu bestätigen. Andree hat bisher jedenfalls noch nichts erhalten und ist deshalb auch noch nicht Mitglied.

Ob Herbert Müller in Anbetracht der Beweislage weiterhin behaupten wird, der Verein nehme jedes SP-Mitglied auf, bleibt abzuwarten.

Postsache
Service des postes

BONN 7
14-5.84-13
5300
Rückschein

BONN 7
17-5.84-14
5300

Andree Tols

5300 Bonn 7
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Deutsche Bundespost
Rückschein

Sendungsart und besondere Versendungsanforderungen EB	Einlieferungsart 833a	Postleitzahl (Einlieferungsamt) 5300-32	Einlieferungsdatum 9.5.84
Nachnahme DM PI	Empfänger der Sendung HSH Selbsthilfe-Aktion e.V.		
Wert DM	110 RDS Bonn		
	Prinz-Albertstr. 29 (Straße und Hausnummer oder Postfach)		
	53 Bonn 7 (Postleitzahl) (Bestimmungsort)		
Sendung erhalten H. U. Kauer (Unterschrift)			
Auslieferungsvermerk (Zutreffendes ankreuzen; ggf. ergänzen!)			
☐ Empfänger	☐ Ehegatte	☒ Postbevollmächtigter	
☒ Postempfangsbeauftragter	☐ Angestellter	☐ Familienangehöriger	
☐ sonstiger Empfangsberechtigter	PA 736 04437 13.11.84		

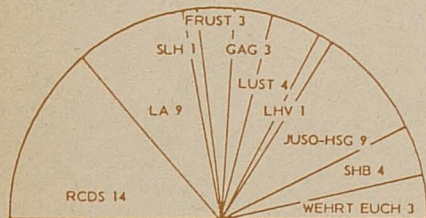
ERDRUTSCHSIEG DER LINKEN!

Am Samstagmorgen in der Frühe, wir schrieben den 25.1.1985, spannte sich im Mensaal in der Nassestraße die Stimmung bis zur Unerträglichkeit. Seit Stunden hatten die Hochrechnungen den Linken immer größere Vorsprünge von den Gruppen der Opposition angezeigt. Aber niemand wollte bis bisher auf Sieg oder Niederlage anstoßen, denn es fehlten ja die Jura-Urnen.



Die letzten Urnenergebnisse sind soeben verkündet: Wahlsiegerin Claudia Schoppen

Die Jura-Urnen! Als wäre in ihnen das Zentrum der Welt eingesperrt, wartete jeder angespannt auf ihre Öffnung. Die RCDS'ler hatten an ihren Tisch Sprechchöre angestimmt: "Die Jura wird es schaffen, die Jura wird es schaffen!" Das Juridicum gilt als Hochburg der rechten Hochschulgruppen. Diese letzten drei Urnen mit einem Stimmenpotential von 2893 Stimmen sollten den riesigen Vorsprung der AStA-Koalition wettmachen, bedeuteten für manch wackeren Rechten das letzte Zipfelchen Hoffnung. Als dann auf dem Höhepunkt dieser Nacht das Ergebnis der ersten der drei Urnen bekanntgegeben wurde und sich der Trend so unmißverständlich bestätigte, brach frenetischer Jubel auf der einen Seite und untröstliche Traurigkeit auf der anderen Seite aus. Die Jura hat es nicht geschafft! Das Unglaubliche war geschehen. Noch nie in der Geschichte der

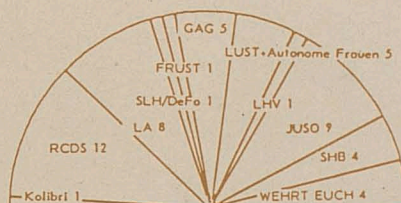


SITZVERTEILUNG IM 6. BONNER STUDENTENPARLAMENT

Bonner Universität hatten die linken Hochschulgruppen so überzeugend gewonnen. Sie errangen mit 28 Sitzen die absolute Mehrheit im 51 Sitze umfassenden Parlament, zwei satte Sitze mehr als eigentlich nötig. Die Opposition war auf 22 Sitze verkümmert. Und FRUST war der größte Wahlverlierer, bleibt der Gruppe doch von dreien nur noch ein Sitz.

Aber so nüchtern konnte und wollte das niemand jetzt so betrachten. Im Augenblick beherrschten die ausbrechenden Gefühle die Stimmungslage aller Beteiligten. Auch wer von den Linken bis jetzt noch nicht begriffen hatte, wurde nun von allen Seiten umarmt und geküßt. Ein paar ältere Jahrgänge vom MSB karrten ein Megaphon heran, durch das sie Statements posauen mußten. Nachdem jeder seine Stellungnahme abgegeben hatte, wurde die Internationale angestimmt, und sie krönte im ihrer herausgeschrieenen Lautstärke die Jubelstimmung der Linken.

An einem anderen Tisch dagegen dominierte eine ganz andere Gemütslage das



Sitzverteilung des 7. Bonner Studentenparlaments

Geschehen. Hier war jede und jeder untröstlich. Am RCDS-Tisch saßen die, die sich noch einigermaßen beherrschen konnten, mit steinernen Gesichtern und blickten den Linken trotzig entgegen. Andere ließen ihrer Enttäuschung freien Lauf. Hemmungslos liefen die Tränen des Kummers über eine bittere Niederlage manch einem Beteiligten über die Wangen.



Vor der Wahlauszählung zuversichtlich: Rüdiger Dicke und Ulrike Hammelstein

Die AStA-Koalition gewann, wie gesagt, 28 Sitze. Als Wahlsieger können sich die Basisgruppen LUST+femfatal und GAG sowie Neuling Kolibri fühlen. LUST+femfatal gewann gegenüber 1984 einen Sitz dazu, GAG gar zwei Sitze. Überzeugend hier der große Wahlerfolg der Frauenliste "femfatal". So verfügen die Basisgruppen jetzt zusammen über zehn Sitze, einen Sitz mehr als die JUSO-HSG (neun Sitze). Das birgt sicherlich einiges Interessantes für die AStA-Verhandlungen in sich. Kolibri ist mit einem Sitz im SP. So war auch hier die Freude groß. Schon vor Ende der Auszählung versprachen die Hochrechnungen den Gruppenmitgliedern, daß sie "drin" sind. Sie haben dem RCDS damit einen Sitz abgenommen.

Ein Drama ganz anderer Art, aber auch mit glücklichen Ausgang spielte unter den Reihen eine anderen Gruppe ab. Der LHV, stimmenmäßig der kleinste Verband, mußte bis zum letzten Stimmzettel um den Einzugs bangen. Das Hoch und Runter an diesem Abend hätte sie um einige Jahre älter gemacht, so eine LHV-Kandidatin. Die ersten Hochrechnungen sahen den LHV im SP. Doch im Laufe der Auszählung mußte der Verband einsehen, daß er an einigen Fachbereichen zu wenig Stimmen bekommen hatte. Hier galt der Verlust einer Stimme schon als bitterer Einbruch. Als die anderen Linken schon jubelten, zitterten die LHV'ler der Auszählung der letzten Urne entgegen. Mit ernsten, fast bekümmerten Gesicht sahen sie auf den Bildschirm, der die Hochrechnungen anzeigte. Die letzte Urne bescherte ihnen aber ein Stimmenplus von zwanzig Stimmen. Der LHV war "drin"!



Besorgter Blick auf den Bildschirm:
Kommt der LHV rein?

Wahlverlierer sind nach allgemeiner Einschätzung der RCDS, die LA und die Gruppe FRUST. Der RCDS verlor gegenüber 1984 zwei Sitze. Allein am Juridicum verlor der CDU-Hochschulverband relativ gegenüber 1984 ca. 5 %. Die LA büßte einen Sitz gegenüber dem Vorjahr ein. Auch FRUST mußte zwei Sitze abgeben. Damit und durch die absolute Mehrheit der Linken ist FRUST von den Wählern zur Untätigkeit verurteilt worden.

Wahlentscheidend war letztlich die niedrige Wahlbeteiligung von 34,67 %. Die Wähler ließen in der Hauptsache den RCDS im Stich. Der Verband konnte sein Wählerpublikum nicht überzeugen!

Uwe Altemöller



Ich wünschte, es wäre ...

Was bisher geschah:

Ca. 20 RCDSler und -sympathisanten verbrachten den Dienstagabend damit, Wahlplakate der politischen Gegner und sonstige Plakate, die ihnen mißfielen (Kritische Uni, AStA-Winterfest), von den Wänden zu reißen. Eine Handvoll MSBler waren aufgrund der zahlenmäßigen Unterlegenheit zum "ausweichenden Untergrundkampf", d.h. zum vorsichtigen "Fetzen" - ohne Gefahr zu laufen, dem RCDS zu begegnen - "gezwungen".

ein wahlkampf- tagebuch

Mittwochmorgen. Ich gehe zum Büchertisch des RCDS und frage, was eigentlich das D im Namen bedeutet, aber: keiner kann mir weiterhelfen.

Im Hauptquartier des MSB stelle ich die gleiche Frage. Ja, die wissen Bescheid: "Demokratisch". Betretenes Schweigen folgt aber auf die Frage, was das nun wieder bedeute.

Mittwochmittag. Ulrike Hammelstein redet auf Gordon Gniewosz ein, er möge demonstrativ aus dem Wahlausschuß zurücktreten. Gniewosz war von Zeugen unter den ca. 20 Leuten des RCDS erkannt worden. Er weigert sich jedoch, diesen Schritt zu tun. Gegenüber einigen AStA-Vertretern bestreitet er sogar seine Anwesenheit an jenem Abend!

Wir Studenten können froh sein, durch eine so aktive und flexible Persönlichkeit im Wahlausschuß vertreten zu sein.

Mittwochnachmittag. Der AStA (V.i.S.d.P. Maria Leenen, MSB-Spitzenkandidatin, Tabellenerste bei den "Roten Blättern") verteilt ein Flugblatt, in dem auf die bösen RCDSler geschimpft wird; man spricht von "Raserei", "Rollkommando" und nennt Namen. Die Beteiligung des MSB wird mit keinem Wort erwähnt. Das hätte allerdings auch niemand von Maria erwartet.

Donnerstagmorgen. Zusammenstoß zwischen RCDS und MSB beim Verteilen von Flugblättern. Man spricht von 3 Toten und 4 Schwerverletzten. Übrig bleiben (laut RCDS) zwei Schläge und ein Stoß gegen Ulrike Hammelstein - man kennt auch den Schuldigen; dieser lag (laut MSB) zu diesem Zeitpunkt allerdings im Bett.

Donnerstagmittag. Dieser versuchte Meuchelmord erhitzt die Gemüter in der Prinz-Albert-Str. 29 derart, daß man es für notwendig hält, diesen Vorfall samt Kommentaren über SWF 3 bekanntzugeben.

Donnerstagabend. Das gesamte Sendegebiet erfährt mittels SWF 3 während des "Popshop" von der Prügel für die RCDS-Spitzenkandidatin.

Aber auch die Gegenseite passt auf: kurz darauf werden die SWF 3-Hörer völlig verwirrt - Bärbel Rübesamen (SHB) gibt ihren Senf dazu. Auf einen Nenner gebracht verkündet sie über den Sender: "Alles Quatsch!"

Freitagmorgen. Das Wahlkampffieber greift um sich. Flugblätter über Flugblätter. Sie widersprechen sich, stellen richtig, verleumden, polemisieren...

Drei Beispiele:

Originalton LA: "AKUT schafft eine 8000 Mark teure Schreibmaschine an, ..."

Die Maschine kostete incl. eines Typenrades DM 4.614,22; der Verkauf der alten Maschine erbrachte obendrein noch 2.500 DM.

AStA - LADEN

NASSESTR 11

5310 BORN 1

Anzahl-Nr.		Anzahl-Bezeichnung	Menge	Einzelpreis	%	Gesamtpreis DM
		12 06				
		ADLER-MASCHINE				
		MODELL 1035/32K				
		Nr 54006 259				
		TYPENRAD 1/104				
			1	3998.00		3 998.00
			1	49.56		49.56
		WARENWERT				4 047.56
		MUST			14.00%	566.66
		ENDETRAG				4.614.22

Originalton MSB: "ZIEL DER SCHLAMMSCHLACHT (des RCDS, Anm.d.Verf.) - DIE LEUTE VON DEN URNEN FERNHALTEN".

Das kann nicht das Ziel des RCDS sein, da eine niedrige Wahlbeteiligung dem RCDS und seinen Koalitionspartnern eher schaden würde.

Originalton RCDS: Auf Seiten des RCDS arbeitete am Dienstagabend (s.o.) eine "ca. 12-köpfige Plakatwache".

Wieviele Leute sind eigentlich ca. 12?

Dann "stürmten 30-40 aufgewühlte MSBler fanatisch durch das Gebäude".

Abgesehen davon, daß dies die Tatsachen auf den Kopf stellt - wer kann sich vorstellen, daß ca. 12 RCDSler die Uni heil verlassen, wenn 30-40 aufgewühlte MSBler bemerkt haben, daß ihre Plakate gerissen worden sind?

Wenn du auf der Straße gehst und es begegnet dir niemand, könnte es jemand vom RCDS gewesen sein.

Typischer Spruch auf einem LUST-Zettel

Samstagabend. Das AStA-Winterfest. Eine traditionell "wahlkampffreie Zone". Fast alle halten sich daran. Fast alle...bis auf die LUST, die zusammen mit verkauften Bons kleine LUST-Zettel verteilen. Außerdem tauchen auf einmal die bekannten WEHRT EUCH-Zeitungen auf. Aber wahrscheinlich haben Interessierte diese als Lesestoff von außen mitgebracht.

Montagvormittag. Ein alter Gag wird wieder aufgefrischt: zwei düstere Gestalten schleichen sich in Hörsaal D und lassen während der Vorlesung zwei Ballons mit einem KOLIBRI-Wimpel steigen. Alt, aber es kommt offensichtlich an.

Montagabend. Entscheidung des Ältestenrates über einen Antrag von Gordon Gniewosz. Es wird singemäßig folgendes festgestellt:

DER ORIGINALBELEG

RECHNUNG				Valuta 18.07.84	
Duplikat					
Bei Zahlung bitte angeben					
Er	Nr	Kunden-Nr.	Rechn.-Nr.	Rechnungs-Datum	Seite
10	00	10063	04609	18.07.84	01
Einzelpreis			?	Gesamtpreis Dtl.	
3998.00				3 998.00	
49 56				49.56	
WARENWERT				4 047.56	
MUST			14.00%	566.66	
ENDETRAG				4.614.22	



Der Wahlausschuß
(Mitte: Alexandra Zmarzlik, Wahlleiterin)

Wahlnacht oder...

Mittwochmorgen. Beim Versuch, dem Problem Häuserverein auf den Grund zu gehen, interessiert mich auch die Darstellung des RCDS. Ulrike Hammelstein sagte mir vor einer Woche, daß in dieser Woche eine öffentliche Mitgliederversammlung des Vereins stattfinden würde, auf der die Finanzen offengelegt werden sollen.

Beim Versuch, das genaue Datum der Versammlung zu erfahren, landete ich wieder bei Ulrike. Sie sagt mir diesmal: 'Ja, die MV findet statt...ich glaube, am Mittwochabend. Aber genaueres kann Dir Christian Boergen sagen.'

Als ich ihn frage, sagt er: 'Mit dem Häuserverein habe ich absolut nichts zu tun. Und am Mittwoch wird die Versammlung wohl kaum stattfinden, da gleichzeitig SP-Sitzung ist - im Verein sind ja nur SP- und AStA-Mitglieder!'

Mittwochmittag. Erste Zahlen über die Wahlbeteiligung: wie zu erwarten war, liegt sie leicht unter der des Vorjahres.

Mittwochabend. SP-Sitzung während der heißen Phase des Wahlkampfes. Das verspricht einiges. Um es vorwegzunehmen, vor allem zwei Gäste entsprechen den hohen Erwartungen:

Alexander Nowak beantragt, die AKUT künftig durch den/die SP-Sprecher/in kontrollieren zu lassen. Er/Sie würde dann darüber zu entscheiden haben, ob die Zeitung in Druck gehen darf. Wenn einige Passagen zu beanstanden sind, darf sie nur gedruckt werden, wenn dies die Mehrheit des SP auf Antrag der Redaktion beschließt. Bei etwaigen presserechtlichen Regreßansprüchen ist dann diese, namentlich festgehaltene Mehrheit heranzuziehen.

Der Antrag scheint eine gute Einstimmung auf die kommende Karnevalszeit zu sein. Es nimmt ihn an sich keiner richtig ernst und so wird er in seltener Einstimmigkeit abgelehnt, weil er nicht nur unsinnig, sondern auch unpraktikabel ist.

Viel überzeugender wirkt dagegen Herbert Müller, zumindest auf den RCDS. Er scheint sehr sicher zu sein, geht auch nicht auf Fragen ein, die von vielen aufbrachten Parlamentariern gestellt werden, mit der Begründung, daß er keine Zeit habe, weil er morgen eine Klausur schreibe. Mich erinnert das Ganze an das Verhalten von Strauß und Lafontaine vor dem Flick-Untersuchungsausschuß.

(Was Müller sonst noch von sich gab, steht in dem Artikel über den Häuserverein)

Donnerstagvormittag. Mir fällt endlich mal ein Flugblatt des SHB in die Hände: die SHB-Frauen (22 von 55 Kandidaten insgesamt) haben einen offenen Brief an die "rechten" Kandidatinnen geschrieben und fordern diese zur Diskussion auf, indem sie ihre Meinung zum Thema "Frau" darstellen. Abgesehen von dem altbekannten Satz ("Über unseren Bauch haben nur wir, nicht Kohl und der Papst zu entscheiden") und einigen anderen üblichen "Scherzen" gelangt der SHB zu folgender überraschender Feststellung: "Zählt doch mal die Professorinnen an der Bonner Uni,..., uns sind nur zwei bekannt."

Vielleicht sollte der AStA mal ein Meeting zwischen den Verfasserinnen und den Professorinnen arrangieren, so daß diese mal ein paar andere Gesichter kennenlernen.

Vielleicht genügt es auch schon, wenn der SHB sich nur einmal sachkundig macht. Mir half da das Vorlesungsverzeichnis weiter: bei den Jurist/inn/en und bei den Mediziner/inn/en fand ich neun Frauen*, die dort einen Lehrstuhl haben; in den restlichen Fakultäten lassen sich sicher auch noch einige andere finden.

Ich will damit beileibe nicht sagen, daß der prozentuale Anteil ausreichend ist, aber man sollte doch keine abstrusen Horrorzahlen erfinden.

* Die Namen sind der Redaktion bekannt.

Da fällt Dir

Donnerstagmittag. Der RCDS macht mit Abstand die phantasievollsten Flugblätter, zumindest was den Inhalt betrifft. Herbert Müller behauptet, daß sich alle "linken" Vorwürfe zum Häuserverein als unwahr erwiesen hätte. Genau wie bei der Ältestenratssitzung scheint der RCDS einiges durcheinandergebracht zu haben: Da Müller auf keinen der Vorwürfe einging, gelang es ihm auch nicht, diese zu entkräften. Außerdem gibt es nicht nur in den Reihen der Linken Bedenken gegen den Verein: auch führende Vertreter der LA ließen sich von ihren Zweifeln nicht abbringen.

Donnerstagnachmittag. Ich habe vom Wahlkampf die Schnauze voll und mache um die Uni einen weiten Bogen.

Sie verzichten auf schöne Aussteilung, gute Verkehrslage mit großen Schaufenstern und teure Werbung! Darum kaufen Sie hier Markenware so **billig**

Lattenrahmen

Stabiler Bettrahmen mit mehrschichtverleimten Holzlatten! Riesenauswahl!

90/190 90/200 ab DM	100/200 120/200 ab DM	130/200 140/200 ab DM	150/200 160/200 ab DM
49.-	56.-	130.-	150.-

Matratzen

Stabiler Federkern! Bandscheibenqualität! 15 bis 18 cm dick! Jede Größe lieferbar!

90/190 90/200 100/200 ab DM	120/200 130/200 140/200 ab DM	150/200 160/200 170/200 ab DM	180/200 190/200 200/200 ab DM
99.-	160.-	220.-	320.-

Franz. Liegen

90 x 190
im Vollbezug

schon ab DM **239.-**

2sitzer

ausziehbar
mit Lattenrost,
Liegefläche
145 x 195

850.-

Alle Preise sind Abholpreise, gegen geringe Gebühr wird geliefert.

MATRATZEN UND LIEGEN

Wolfgang Peter

Belderberg 18
5300 Bonn 1
☎ 02 28/69 18 58

Schlachthofstraße 15
5400 Koblenz 1
☎ 02 61/4 70 49



Betroffen und Besoffen

Freitagmorgen. Letzter Wahltag. Endspurt. Der RCDS bringt noch eine Reaktion seiner vier Frauen (beim RCDS gibt es insgesamt 12 weibliche und 39 männliche Kandidaten). Die Schlußsätze: "Es gibt viele Probleme. Gelöst werden können sie nur von uns allen gemeinsam. Vorurteile abbauen und das richtige Bewußtsein schaffen können nur Männer und Frauen gemeinsam. Autonome Frauenreferate, die uns in die Isolation treiben und zur Minderheit degradieren, helfen uns nicht weiter." Ein paar Sätze, die sicherlich ganz nett sind, aber wenig Konkretes bringen.

Freitagmittag. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, daß KOLIBRI nicht "Koblenzer Leute in der Burschenschaftler-Riege" bedeutet. Aber ihr Wahlkampf läßt auch nicht sehr viele Schlüsse auf ihre Ziele zu.

Freitagnachmittag. Insgeheim küre ich zwei Flugblätter zu den besten des Wahlkampfes: das eine kommt vom RCDS ("MEHRT EUCH"), das andere von der GAG ("MSBler prügelt Ulrike Hammelstein"). Beide entlarven den Stil des politischen Gegners.

Freitagabend/nacht. Die Wahlnacht. Alles ist gespannt auf die einzelnen Urnenergebnisse und die Hochrechnungen. Als gegen 5 Uhr der Sieg der linken Gruppierungen feststeht, wird die Internationale gegrölt (von MSB, SHB, Jusos und einigen LÜSTlingen) - spätestens dann wird einem

nichts
mehr
ein

klar, wer im AStA für ein weiteres Jahr das Sagen hat.

Wochenende. Alles erholt sich von den Strapazen. Claudia Schoppen ist körperlich am Ende, Ulrike Hammelstein dazu noch seelisch am Boden. Wenn der "Erdrutsch" sich in die andere Richtung bewegt hätte, wäre es wahrscheinlich umgekehrt.

**Montagmorgen.**

Claudia Schoppen läuft strahlend herum und verkündet das Ergebnis, das man zweifelsohne als Erfolg der Linken bezeichnen kann. Interessant ist es jedoch, die Ergebnisse der einzelnen Gruppen mit denen des Vorjahres zu vergleichen:

Schlußworte.

Die Verlierer:	Stimmen/Sitze
RCDS	- 711 / - 2
FRUST	- 402 / - 2
LA	- 320 / - 1
Juso-HSG	- 244 / - 0
SLH/DeFo	- 165 / - 0
Die Gewinner:	
GAG	+ 288 / + 2
Kolibri (neu)	+ 311 / + 1

Bei den anderen Gruppen hat sich praktisch nichts verändert; LUST und WEHRT EUCH konnten die Zahl ihrer Sitze nur aufgrund des Absinkens der Wahlbeteiligung steigern. Die Liste KOLIBRI, zweitstärkster "Einsitzer", hat die Stimmen wahrscheinlich vom RCDS abgezogen. Insofern hat nur die GAG gewonnen. FRUST kann nicht länger "Zünglein an der Waage" spielen. Die Mehrheit im SP ist eindeutig. Insofern hat der RCDS sein Wahlziel erreicht: jetzt sind sie da, die "klaren Verhältnisse".

Erschreckend ist das Absinken der Wahlbeteiligung um fast 4 %. Wenn man, aus welchem Grunde auch immer, für die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft ist, sollte man sich klarmachen, daß ein AStA viele wichtige Funktionen wahrnimmt, um die sich sonst niemand kümmern würde/wollte. Es geht jedes Jahr um einen Etat von 1,5 Millionen DM.

Wenn man nun die Wahlen boykottiert, um diese Institution abzuschaffen, sollte man sich überlegen, daß in manchen Universitäten nur noch 8 % der Leute wählen. Bis man in Bonn "soweit" ist, kostet es noch einige Millionen. Es ist meines Erachtens sinnvoller, dafür zu sorgen, daß das Geld nutzbringend verwendet wird; und da gibt es nur eins: W Ä H L E N !

Martin Brilla



Auch eine Methode, die (Wahl-)Nacht 'rumzukriegen...

Lieber AStA!

Euer Wahlkampf hat mir unheimlich gestunken. Überall redet man vom Mangel und Ihr habt nichts besseres zu tun, als Geld, Zeit, Energie, Papier usw. in einen Papierkrieg zu stecken, den Ihr Wahlkampf nennt. Was ist dabei rumgekommen? Eine Wahnsinns-Beschimpfung jeder Gruppe und ich habe inzwischen begriffen, daß ein verantwortlicher Wähler sich sinnvollerweise selbst aufstellen läßt, weil alle anderen unfähig sind. - War das der Zweck des Propaganda-Materials?

Wäre es nicht gescheiter, Ihr würdet vor den Wahlen die Gruppen gemeinsam in einer Zeitung vorstellen und Euch ansonsten durch Eure Taten profilieren? Die gesparten Gelder könntet Ihr ja dann zur Ausübung des offensichtlich notwendigen politischen Mandates verwenden, ebenso wie Ihr Eure Zeit besser als durch Beschimpfung anderer, Lobpreisung Eurer selbst und das Fetzen fremder Plakate verbringen könntet (z.B. verständliche, informative Ausarbeitung eines AStA-Programms).

Aber es war immerhin für Zuschauer sehr amüsant (leider auch manchmal peinlich).

Danke für's Lesen

Pino

Liebe
AKUT-Redaktion!



anbei ein Leserbrief zu Eurer letzten Ausgabe, insb. die Anmerkungen von Martin Brilla zu den Fetzaktionen: "Ja, da kommt Freude auf".

Die Vorkommnisse in der Woche mit der Fetzaktion haben mich außerordentlich erschreckt. Ich glaube daher, daß es ein Fehler ist, sie nach dem Motto "Die Linken sind genau so schlimm wie die Rechten" abzuhandeln. Ich möchte daher einen Anspruch des Kommilitonen Peter Stegelmann, den dieser bei der Verhandlung vor dem Ältestenrat zu diesem Thema von sich gab, aufgreifen. Er fühle sich, so Stegelmann im Hinblick auf die Fetzaktion der Rechten, "an Zeiten erinnert, die ich bisher nur aus dem Geschichtsbuch gekannt habe." Ich stimme dem, zumal ich Augenzeuge der Aktion war, zu und möchte weiter fragen, was nun das besondere, oder eine der Besonderheiten dieser Ära der deutschen Geschichte, nämlich der Endphase der Weimarer Republik war?

Es war zumindest auch eine Eskalation der destruktiven Aggressivität in der politischen und gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung. In dieser Schärfe hatten wir das in Studentenparlamentswahlkämpfen bisher noch nicht. Genau dieses Merkmal der destruktiven Aggressivität charakterisiert auch das Verhalten des "marodierenden Rollkommandos" (Rhein-Sieg-Anzeiger) im Hauptgebäude.

Wir sind also schon wieder soweit, daß es möglich ist, den politischen Gegner mit Hilfe der Stimulierung von Vorurteilen und Ressentiments als Objekt kaltschnäuzigster und aggressivster Triebentladung einzusetzen.

Welches Vorgaukeln von Allmachtsphantasien der eigenen politischen Richtung,

AKUT 15

welche wahnhaft, der kritischen Einsicht widerstrebende Projektion des Unteremischen auf den politischen Gegner und der Auffassung der einzigen Legitimation und Gültigkeit der eigenen Weltanschauung müssen wieder möglich sein, daß 15-16jährige derart aufgeregte zu solchen Handlungen und zu solchem Fanatismus fähig sind. Und das zu einer Zeit, wo die konservative Bundesregierung nicht müde wird zu betonen, daß gerade die jüngere Generation aus der Geschichte gelernt habe. Irgendetwas kann da nicht stimmen.

Wie wenig Selbstständigkeit und welcher erbarmungswürdige Mangel an kritischer Einsicht in die Realität muß eine Historikerin und Spitzenkandidatin des RCDS besitzen, die solche Exzesse toleriert und beschönigend, beschwichtigend, verdrängend und selbstverleugnend diese zu interpretieren gezwungen ist?

Nun könnte man meinen, daß die kranke Psyche einiger Jungkonservativer ihre eigene Sache sei, insbesondere was die bis auf den heutigen Tag andauernde Verdrängung der Wahrheit im eigenen Kreis und gegenüber der Öffentlichkeit angeht. Politik machen aber heißt, den Anspruch zu stellen Verantwortung wahrzunehmen.

Offensichtlich geht es aber einigen "hardlinern" darum, Macht und Einfluß zu erringen, um sie frontal gegen den politischen Gegner zu wenden, ihn zu stigmatisieren, die vitalen Interessen der Studenten kaltzustellen, damit der undemokratischen Elite, die den Sozialabbau, die Entliberalisierung und die ungehemmte Aufrüstung durchführen soll, der Weg geebnet werden kann. Nun ist es nicht neu, daß einige Jungkonservative als Speerspitze der Union diese Funktion ausfüllen, nur: Die Art und Weise, wie das inzwischen funktioniert, wird nach meiner persönlichen Ansicht langsam gefährlich.

Von daher geht uns diese krankhafte Psyche schon etwas an. Sie offenbart uns, so meine ich, etwas über die Gesellschaft unter der "Wende" zu einer reaktionären Politik, die auf dem Wege zu einer Regression nach dem Motto ist: "Der Stärkere hat Recht, der Brutalere setzt sich durch." Insofern zeigt uns diese in ihrer destruktiven Aggressivität pathologisch anmutende Wendejugend etwas von dem, was noch vor uns liegt, was mit der Macht und dem Einfluß, sollte sie sie je gänzlich erringen, später gemacht wird.

Dabei wird auch nicht, wie die Ereignisse der letzten Tage zeigen, davor zurückgeschreckt, den Gegner zu kriminalisieren, wie das Aufhängen von Fahndungsfotos zeigt, d.h. eine Gewalt auf ihn zu projizieren, die vom Urheber selbst ausgeht. Ein klassischer Fall pathologischen Verhaltens. Gerade das aber sind keine Kavaliärsdelikte oder Dumme-Jungen-Streiche. Nach meiner Meinung offenbart es die Herausforderung einer neukonservativen, radikalisierten, rücksichtslosen und selbsternannten Elite eines ideologisch und politisch erstarrten Konservatismus. Die reaktionärsten und chauvinistischsten Kreise, ideologisch und praktisch aufgerüstet, sind wieder auf dem Vormarsch.

Ich habe daher den Eindruck, daß wir noch wachsamer als bisher sein müssen, um in der Einheit des fortschrittlichen Lagers dem Gegner von rechts gemeinsam entgegenstellen zu können. Das heißt auch, daß wir noch mehr und auch anders aus den Fehlern der Vergangenheit lernen müssen, denn in der Endphase der Weimarer Republik, auf die sich so mancher in durchsichtiger Absicht beruft, wurden diese Tendenzen allzu lange unterschätzt.

Ingo Arend
(SHB)

Liebe Redaktion! Lieber Titus!

Mir juckt es ja schon seit längerem in den Fingern, diesmal schaffe ich es noch vor Redaktionsschluß: ein Leserbrief. Aus Ärger. Ärger über die schlechte AKUT und ihren miesen 'Chef' redakteur.

Als erstes, warum muß die AKUT so langweilig sein? Die Frust-Ideologie, die in diesem Blatt immer noch bestimmend ist, zwingt zur liberalen Allerweltsfaselei, Meinung und Positionen zu vertreten ist offensichtliches Tabu. Unpolitisch sein ist schick! Deswegen fehlt in Eurem Blatt die Auseinandersetzung, die Diskussion; deswegen beachtet man Euch nicht so, wie es der AKUT eigentlich zustehen müßte.

In Euren 'Kalte(n) Worte(n)' auf Seite 2 der letzten Ausgabe schließt Ihr eine Orientierung aus, was in meinen Ohren klingt wie Meinungslosigkeit, unkritisches darstellen eines Themas, immer ausgewogen bis zum Exzeß; das hilft doch keinem weiter. Dabei geht es mir, was mir bestimmt jetzt unterstellt wird, nicht darum einseitig zu sein, nach kurzer Aufzeichnung eines Problems, meine oder irgendwelche längst bekannten Weltanschauungen zu wiederholen. Auch das ist langweilig. Man kann es aber sicher anders machen, als es in der AKUT im letzten Jahr gemacht worden ist. Eine gut gemachte rechte AKUT wäre mir lieber gewesen. Titus, Du rühmst Dich doch immer die Verschwendung studentischer Gelder aufzudecken, hättest Dich man selber aufdecken sollen...

Du mußt jetzt leider als Opfer herhalten: Dein Artikel über die Anekdoten aus der Studentenpolitik (AKUT 206, S. 5-7) ist doch wohl mehr Deine persönliche Abrechnung mit den politischen Hochschulgruppen, Frust möchte ich hier lieber nicht dazu rechnen, auf die Du schon immer gewartet hast, sozusagen zum Abschied.

Anstatt auf 3 Seiten irgendwelche alten Süppchen wiederaufzuwärmen, hätte man sich an der Stelle mal Gedanken darüber machen können, warum die Politik der Studenten in einem so beschissenem Zustand ist, das gilt für Links wie für Rechts, und die AKUT ist ein offensichtlicher Auswuchs davon. Da mal nachzuwühlen wäre sinnvoller gewesen. Du glaubst hoffentlich nicht mit 'Frust' hättest Du einen Schritt in die richtige Richtung gemacht! Du bist nicht die Inkarnation des Wahrers von Sitte, Moral und Anstand. Nur wenn man AKUT liest, meint man, Du hältst Dich dafür.

Trotz der indiskutablen Zustände von Studentenvertretung und Politik halte ich es für falsch eine Antiwerbung zu betreiben, wie Du es tust, das verschlimmert nur die Situation. Auch nicht den Leuten etwas vorlegen, wie es gern gemacht wird, sondern radikal eine Erneuerung suchen, und nicht vergessen zu finden.

In dem Zusammenhang fällt mir Euer sicher nett gemeinter 'Kultur'teil ein. Das Angebot an trivialer Unterhaltungskultur, das Ihr so darbietet, enttäuscht mich jedesmal auf's Neue, denn das bekomme ich schon überall geboten. Entschuldigt meine Ansprüche, aber zu einer Erneuerung der Politik gehört auch eine Erneuerung der Kultur. Da sollte die AKUT auch mal über Ihren bisherigen Tellerrand gucken. Ausnahme davon war der Beitrag von D. Bentele-Hendricks, was mich nicht wundert; kein Redaktionsmitglied.

Aber ich kann ja ein bißchen hoffen, die Linken haben jetzt die eindeutige Mehrheit im SP, also ein neuer Chefredakteur oder /in. Insgeheim hoffe ich auch, daß meine Kritik nicht alle Redaktionsmitglieder in gleicher Weise zutrifft.

Mit freundlichem Gruß
Ralf Würzinger

Überlegungen zur SP-Wahl

Neulich im SP

Müller schleimt / Unmut keimt Zensur bei der AKUT ?

Beim Durchblättern der Wahlzeitung und anderer Wahlreklame fiel mir auf, daß die verschiedenen Gruppen einiges gemeinsam haben:

Viele waren "anders" als andere, viele hatten eine Frau auf Platz 1, alle wollten den Studenten möglichst viel Gutes tun. Dafür hatte man allerdings verschiedene "Konzeptionen" (Konzepte hätten es auch getan). Alle wollen die Studienbedingungen verbessern, alle sind unabhängig, alle sind demokratisch, nur die anderen sind's nicht.

Die Behauptung, nur man selbst (bzw. der eigene "Block") sei demokratisch, die Anderen aber nicht, ist m.E. falsch. "Demokratisch" sind sicher beide Blöcke, wenn auch mit unterschiedlichen Demokratieverständnissen. Daß aber nur ein Demokratieverständnis richtig und alle anderen falsch seien, halte ich für nicht beweisbar - es ist eher eine Weltanschauungsfrage, welcher Auffassung man sich anschließt.

Schlecht ist auch das oft gehörte Wort, die anderen seien böse, weil sie "links" ("Rechts") seien - das verbaut den Blick auf Gemeinsamkeiten, die sich bei einigen Sachfragen ergeben können.

"Unabhängig" wollen alle Gruppen sein. Ich glaube das nicht. Jede Gruppe, die mehr Geld hat, als ihre Mitglieder aufgebracht haben, ist abhängig von finanziellen Zuwendungen. Daraus folgt, daß die Geldgeber in der Praxis einen mehr oder weniger großen Einfluß auf das Verhalten der Gruppe haben. Die Unabhängigkeit wird auch dadurch beschnitten, daß man als Gruppe Teil eines größeren Verbandes ist. Man muß dann Rücksicht nehmen auf "übergeordnete" Verbandsinteressen.

Auch beim Überdenken des Wahlergebnisses fällt mir so manches auf:

Es hat nicht genügt, mit markigen Sprüchen Reklame zu machen. Überzeugt haben diejenigen Gruppen, die glaubhaft behaupten konnten, etwas geleistet zu haben und auch in Zukunft etwas leisten zu wollen. Oppositionsgruppen haben es da etwas schwerer; aber immerhin waren in jeder Gruppe Kandidaten, die wenigstens Fachschaftsarbeit geleistet haben.

Ein weiteres hat sich gezeigt: Man kann nicht ewig "anders" sein - das nutzt sich mit der Zeit ab. Besonders der aus nichts bestehende Wahlkampf erreicht nur wenige, und von denen werden auch nicht viele überzeugt. Aber vielleicht wollten diese Gruppen auch nur zeigen, daß man auch ohne große Worte einen Sitz im SP erringen kann - und tatsächlich sind diese Gruppen mit einem Sitz präsent.

Präsenz im SP: Auch die Liste "Kolibri" hat's geschafft, wohl zum Ärger mancher. Aber meiner Ansicht nach kann man dem auch etwas positives abgewinnen: Die (angeblich?) von Kolibri vertretene politische Überzeugung, die so viele als nicht vertretbar empfinden, fährt nicht mehr Huckepack im RCDS. Der RCDS hat zwar einen Sitz an Kolibri verloren, aber dafür ist er auch das Odium, aus lauter Verbindungsstudenten zu bestehen, los.

Weiter zeigt sich, daß es sich nicht lohnt, Plakate anderer zu entfernen, selbst zur Vergeltung nicht. Diese sogenannte "Fetzaktion" des RCDS, über deren Umfang und Anlaß Streit herrschen, hat Stimmen geko-

stet. Allerdings ist mir eines aufgefallen: als die AStA-tragenden Gruppen lamentierend und protestierend gegen den RCDS durch die Hörsäle zogen, da hat die Spitzenkandidatin des RCDS sich wie folgt verteidigt: Es seien nur dort Plakate gefetzt worden, wo schon vorher RCDS-Plakate gehangen haben. Diese Behauptung wurde von keinem der nachfolgenden Redner bestritten, schien mir also als Verteidigung gut geeignet. Das zweite Argument, schließlich sei Wahlkampf, hat freilich die Qualität und Überzeugungskraft des ersten vernichtet.

Am Ende zeigte dann die Stimmauszählung, daß der Wahlkampf seine Spuren an den Wahlkämpfern zurückgelassen hatte:

Die ersten zwei oder drei Stunden war gar nicht so viel los; friedlich saß man an getrennten Tischen, die "Rechten" kauften ihr Bier bei den "Linken", soweit man nicht beim RCDS (Frei-)Bier bekam, die Jusos verkauften belegte Brötchen zu studentenfeindlichen Preisen, man war so richtig froh, daß alles bald vorbei sein werde. Später am Abend kamen dann Sympathisanten, z.T. von der Karnevalsfeier der Juristen, z.T. von anderswo. Auffallend für alle waren einige Farbentragende, die mit Hut und Band zur Unterstützung ihrer Kandidaten der Liste Kolibri erschienen. Während die meisten, einer allgemeinen Höflichkeitsregel folgend, ihre Mütze abnahmen, behielten andere die Mütze auf - und so nahm das Schicksal seinen Lauf: Es dauerte nicht lang, da flog die erste Kappe unter lautem Gejohle durch den Raum, und es dauerte einige Zeit, bis der Eigentümer seine Mütze wiederhatte. Das geschah noch ein zweites

Mal, und demselben Kommilitonen dann noch ein weiteres Mal - und die Kappe war unauffindbar. Offenbar hatten einige die Mütze als Kriegsbeute im Feldzug gegen die Kapitalisten in Gemeinschaftseigentum überführt. Das ging übrigens auch vielen "Linken" zu weit. Während der bestohlene Kommilitone fluchte, freuten sich andere. Nach geraumer Zeit trat ein Juso (er war nicht Mützenjäger) an den sich beruhigt habenden Burschenschafter (der Begriff wird hier untechnisch als Oberbegriff verwendet) heran und bot ihm die Kappe für 20,- Mark an. Das fand ich ziemlich unfair (wo bleibt die politische Auseinandersetzung, die doch überall gefordert wird?); aber so geschah es, und hernach wurde der Vermittler ebenfalls mit Verwünschungen überschüttet. Diesen "Rückkauf" hätte es nicht geben sollen, und am besten ist es, die 20,- Mark werden zurückgegeben. Im übrigen sollte man die Episode nicht hochspielen, denn beide Parteien sind nicht frei von Fehlern: Den Mützenjägern kann man eine zum Teil erhebliche Alkoholisierung schuldmindernd zugute halten; und der Burschenschafter hat dadurch, daß er die Kappe nach dem ersten Mal wieder aufsetzte, provoziert. So schlage ich vor, daß man die 20 Mark zurückgibt und die Sache abtut als das, was sie ist: Kinderkram.

Rudolf v. Laun



Nachdem sich das Studentenparlament, seiner schweren Aufgabe ganz bewußt, zum letzten Male mit dem dubiosen, vom früheren RCDS-AStA initiierten "AStA-Häuserverein" beschäftigte und eine schleimtriefende Rede des Vereinsvorsitzenden, Ex-AStA-Chefs Herbert Müller über sich ergehen lassen mußte (LA-Mann Wittenburg O-Ton: "Wenn ich jetzt SP-Mitglied wäre, ich würde den auseinandernehmen!"), ohne auch nur ein adäquates Mittel zum politischen Mund-Tod in der Hand zu haben, konnten die frustrierten Parlamentarier sich um so schadloser an einem anderen Mißfallensobjekt halten.

Gerade die Studentenparlamentszeitung AKUT, nach den letzten Wahlen durch geschickte (?) Schachzüge in die Hände des Frühlings Simon gefallen, bot sich an, um ein Exempel zu statuieren: Titus Simon, der ja dem Vernehmen nach verhörähnliche Gespräche vor die Aufnahme in die Redaktion gesetzt haben sollte, "beschäftigt" als Redakteur ein Mitglied des DOS, des Deutschen Ostpolitischen Studentenverbandes, der sich vom ODS abgespalten haben soll und in dessen Vorstand wiederum ein Vorstandsmitglied des RFS sitzen soll, das mal gesagt haben soll...oder so ähnlich. Ist ja auch egal, es hat sowieso keiner durchgeblickt. Per Antrag der Juso-HSG sollte dieser Redakteur also "gekippt" werden. Perfekt wurde das Chaos dann, als der besagte Redakteur in einer (äußerst knapp bemessenen und schnell vorgetragenen) Verteidigungsrede alle revanchistischen Ziele wie auch die Mitgliedschaft in ODS und RFS weit von sich wies und die Antragsteller nicht einmal in der Lage waren, diese veränderte Problematik überhaupt in ihren Ausführungen zu diskutieren.

Weiterhin stellte sich heraus, daß der besagte Redakteur bisher eher Beiträge der Kategorie "Plattenkritik", Kommunales und Studentenparlament betreut hatte - ein Feld, das verständlicherweise weniger zum Austoben neuer ostpolitischer Konzeptionen geeignet ist.

Daß es daraufhin rechter Hand der SP-Sprecherin Barbara Müller zu Ausfällen à la "Zensurversuch bei der AKUT!" kam, war nicht weiter verwunderlich. Bemerkens- und auch sicher nachdenkenswert war jedoch ein Beitrag des Grünen Andree Mols, der sich mit einer seiner Auffassung nach übersteigerten Faschismusangst bei der "Linken" auseinandersetzte. Dies gipfelte darin, alles und jedes im Verdachte der Reaktion zu sehen und entsprechend zu titulieren - mit dem Effekt, daß einem schließlich die Worte fehlen würden (bzw. unglaublich wirkten), wenn denn nun tatsächlich ein solch "Ewiggestriger" gesichtet würde.

Wie dem auch sei - die Jusos und Traditionssozialisten zogen den Antrag, wohlweisend, daß er keine Mehrheit finden würde, zurück.

Stefan Thiwissen

DAS ANDREE MOLS ZITAT

Andree Mols (GAG): Wenn ein MSBler eines Tages vor einem echten Faschisten steht, ist es ähnlich, wie wenn ein gläubiger Christ eines Tages vor Jesus steht: ihm fallen die Augen aus.

FEBRUAR

Termine · Termine · Termine

- | | | |
|-----------|----|---|
| 1 | | |
| 2 | | |
| 3 | | |
| 4 | | |
| 5 | | |
| 6 | MI | 20 ⁰⁰ Kultur-Forum, Bonn Center, Karnevalskonzert mit dem Novit(h)äten-Ensemble
20 ⁰⁰ Jazz-Galerie, Albert Mangelsdorff, Jazz |
| 7 | DO | 20 ⁰⁰ Hörsaal 9, H. Knitterscheid : Die Wahrheit über die Katze erfährt frau von den Mäusen ■ 20 ⁰⁰ Bonn Center, Kino gegen den Strich, "Daffy Duck und die Nazis" ■ 20 ⁰⁰ VHS Bonn, Liedstudio, "Klingende Bühne" |
| 8 | FR | 20 ⁰⁰ Jazz-Galerie, Rhapsodie, Reggae und Caribbean Music ■ 20 ⁰⁰ Bonn-Center, Helmut Malo (Laute und Gitarre), Werke von Dowland, Bach, Lauro ... ■ BEGINN DER VORLESUNGSFREIEN ZEIT ■ |
| 9 | SA | 20 ⁰⁰ SPRUNGBRETT Nachwuchstheater Köln, "Show ohne Treppe", Kabarett ■ 20 ⁰⁰ Hot Jazz Jam Session, Jazz Galerie ■ 20 ⁰⁰ Bonn-Center "Musik aus dem Irak" |
| 10 | SO | 11.15 Ausgrabungen des Rheinischen Landesmuseums im Jahre 1985 (Wissenschaft zur Karnevalszeit) ■ 20 ⁰⁰ Bonn-Center, Volks- und Beduinemusik ■ Großes Haus der Bühnen der Stadt Bonn : Andrea Chénier |
| 11 | MO | 20.15 VHS (Wilhelmstr. 34), Vortragsreihe mit Lichtbildern : Thomas Mann
20 ⁰⁰ Bonn-Center, Meditationsmusik
20 ⁰⁰ East meets West, Jazz-Galerie |
| 12 | DI | 20 ⁰⁰ VHS, Film-Forum, Desperato-City
20.15 "Paris" - Vortragsreihe mit Lichtbildern, VHS |
| 13 | MI | 20 ⁰⁰ Jazz-Galerie, Alo-Brasil, Samba und Salsa
20.15 VHS, "Liebe ein vernachlässigtes Thema abendländischer Philosophie" |
| 14 | DO | 15 ⁰⁰ Jazz-Galerie, Rock'n Roll Karneval |
| 15 | FR | 17 ⁰⁰ REX, Flußfahrt mit Huhn ■ 19 ⁰⁰ Der Todesspringer |
| 16 | SA | 21 ⁰⁰ REX Victor Enrice, El-Sur-Der Süden ■ 23 ⁰⁰ DIVA
20 ⁰⁰ Theater Central : "Eine gebrochene Frau" von Simone de Beauvoir |

FEBRUAR

17

SO 20⁰⁰ Theater Central siehe gestern

18

MO Rosenmontag (ganztägig)

19

DI 20⁰⁰ Frauenbildungswerkstatt, Kurzfilme

20

MI Aschermittwoch

21

DO 20⁰⁰ Bonn-Center, "Die Vaganten": Georg Büchners "Woyzeck"

22

FR 18⁰⁰ Musikalische Vesper in der Schloßkirche
20⁰⁰ City Blues Session, Jazz Galerie, Eintritt frei
20⁰⁰ Bonn Center siehe gestern

23

SA 20⁰⁰ Jazz-Galerie, Hot Jazz Jam Session

24

SO 11.15 Rheinisches Landesmuseum, Die frühgotischen Skulpturen - Fragmente aus dem Kölner Domchor, Vortrag

25

MO 20⁰⁰ Jazz-Galerie, Rock from Sweden ■ 20⁰⁰ Kulturforum, Bonn-Center, bonn jazz initiative e.V. präsentiert: "Duo's der bji" ■ VHS, Vortrag mit Diskussion, "Bonner Klima, Bonner Luft"

26

DI 20⁰⁰ Rheinisches Landesmuseum: Ursula Evers, Der Tod des Philosophen - Photographien einer Sphäre zwischen Traum und Wirklichkeit ■ VHS, Film Forum, Utopia ■ Bonn-Center, Crash, Funk-Rock aus Polen

27

MI 20⁰⁰ Kultur-Forum, La Compania 82, "Antigone" von Anouilh
20⁰⁰ Jazz-Galerie, Jamambo

28

DO 20⁰⁰ Jazz-Galerie, Galerie Jam Mafia

22 März

RÜCKMELDESCHLUß (Ausschlußfrist)

9 April

ENDE DER VORLESUNGSFREIEN ZEIT (Semesteranfang)

ADRESSENLISTE

AG Junge Presse
c/o Jan Baumeister
Adolf-Quadt-Str. 13
5300 Bonn 3

AIESEC
Tel.: 21 32 01
Lennestr. 43

Aktionsgruppe Homosex
Mi. und Fr. 20.00 Uhr
Tel.: 63 00 39

AKUT-Redaktion
Tel.: 73 70 40
Nassestr. 11

AK Wohngemeinschaften
Wolfstr. 10

ALL
Di. 19.30 Uhr
Fachschaft EHW
Nußallee 5

Allgemeiner Deutscher
Fahrradclub
Tel.: 69 22 20
Ökozentrum

Amnesty International
Sektion der Bundesrepu-
plik e.V.
Heerstr. 178

Amt für Wohnungswesen
Stadthaus Bonn
Berliner Platz 2
Kurfürstenallee 2-3
5300 Bonn 2
Friedrich-Breuer-Str. 65
5300 Bonn 3

Andere Volkswirte
Mi. 19.00 Uhr
Carl-Duisberg-Zimmer
Nassestr. 11

Anti-Apartheid-Bewegung
Blücherstr. 14

Arbeitsgemeinschaft
Historiker
c/o Wilfried Busemann
Tel.: 63 24 21
Adolfstr. 57

Arbeitsgruppe Alterna-
tivpresse
Langgasse 10

Autonome Frauengruppe
"femfat!"
c/o AStA-Frauenreferat
Nassestr. 11

BBU
Friedrich-Ebert-Allee 120

Beauftragter der Uni-
versität für Behinder-
tenfragen
Otmar Nagel
Tel.: 73 76 01
c/o Rektor der Univ. Bonn
Regina-Pacis-Weg 3

Beratungsstelle für be-
hinderte Studienbewer-
ber und Studenten
Deutsches Studentenwerk e
Tel.: 21 00 71
Weberstr. 55

Berufsberatung für Stud-
enten und Abiturienten
Tel.: 65 62 54
Nassestr. 15

Bibliotheken
Universitätsbibliothek
Adenauerallee 39
Studentenbücherei
Regina-Pacis-Weg 1

AKUT 11

Stadtbücherei
Bottlerplatz 1
Musikbücherei
Schumannhaus
Sebastianstr. 182
Stadtarchiv und wissen-
schaftliche Stadtbü-
cherei
Stadthaus
Archiv der sozialen De-
mokratie
Friedr.-Ebert-Stiftung
Godesberger Allee 149

Bildungswerk für Friedensarb
Berliner Platz 33

BI Solidarität zwischen Deut-
schen und Ausländern
Wolfstr. 25

Bonner Bürgerinitiative für
Abrüstung
c/o Karl Bredthauer
Meckenheimer Allee 103

Bürgeraktion Umweltschutz
Wolfstr. 5

BUND
In der Raste 2
5300 Bonn 1
0228 / 23 00 01

Cosa Nostra
Wolfstr. 10

DELSI
T. Gaida
Tel.: 67 36 94
Legionsweg 11

Deutscher Naturschutzring
Kalkuhlstr. 24
5300 Bonn 3

De Schnüss
Wilhelmstr. 3

DFG-VK
Beringstr. 11

Drogenberatung
Caritas
Tel.: 10 82 45
Fritz-Tillmann-Str. 12
Diakonisches Werk
Tel.: 21 78 12
Königswinter
Tel.: 02223/3404
Konsul-v.-Weiss-Str. 1
5330 Königswinter 1

Eine-Welt-Gruppe
Frauenmuseum
Im Krausfeld 10

Elterninitiative Pseudo-
Krupp
c/o M. Walger
Tel.: 67 57 46
Estermannstr. 130

ESG
Königsstr. 88

Film-AG
c/o Stefan Drössler
Bonner Str. 54
5300 Bonn 2

Frauenbildungswerkstatt
Im Krausfeld 10

Frauen helfen Frauen
Postfach 17 02 67

Frauenmuseum
Im Krausfeld 10

Freidenker-Zentrum
Dorotheenstr. 20

Friedensbüro
Berliner Platz 33

GAG
Do. 19.30 Uhr Hausdorff-
Duisberg Zimmer

Gesundheitsladen
Wolfstraße 5
5300 Bonn 1

GEW-Studentengruppe
Di. alle 14 Tage
DGB-Haus
Maximilianstr. 14

Gewaltfreie Aktion
Hans-Peter Mortier
Messdorferstr. 192
5300 Bonn 1

Informationsstelle
Lateinamerika
Römerstraße 88
5300 Bonn 1

Greenpeace-Interessenten-
gruppe Bonn c/o Ingo
Steiner, Waldstr. 6
5307 Wachtberg
Tel.: 0228 / 23 30 99 nur

Homosexuelle Initiative
Siegburg
Tel.: 02224 / 68 63 Wolfgang

Interessengruppe Sozialhilfe
Bonner Talweg 86a
5300 Bonn 1

Initiative Studenten/inn/en
- Kinder Kontakt:
Asta-Frauenreferat
Mo-Fr 12-14 Uhr
Tel.: 73 70 41

Jungdemokraten
Mo 19.00 Uhr Liberales
Zentrum, Reuterstr. 185

Juso-HSG
Mi. 20.00 Uhr
Berliner Platz 33

Katholische Hochschulgemein-
Adenauerallee 63
5300 Bonn 1

Kbe Fahrgastgemeinschaft
Bonnstr. 84, 5040 Brühl
Tel.: 02232 / 42 9 34

Liberaler Aktion
Kaiserstr. 39
5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 22 47 66

Lila Lotta
Wolfstr. 30
5300 Bonn 1
Lust
20.00 Uhr, "Nervus"
Franzstr./Ecke Wilhelmstr.

Mieterverein Bonn
Kaiserstr. 22
5300 Bonn 1

Mitfahrzentrale
Asta beim Referat für
Ökologie und Kommunales
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 73 70 34

Mitfahrzentrale
Herwarthstr. 11a,
5300 Bonn 1
Tel.: 65 68 56

Nora+Lila-Backstube
Wolfstr. 30, 5300 Bonn 1

Öko-Bildungswerk
Friedhofstr. 2
5205 St. Augustin 1

Öko- & Kommunalreferat
AStA Uni Bonn
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 73 70 34

Ökozentrum
Heerstr. 202
5300 Bonn 1

Pro Familia
Prinz-Albert-Str. 39
5300 Bonn 1

Psychotherapeutische
Beratungsstelle
Lennestr. 24, 5300 Bonn 1
Tel.: 73 71 06

RCDS
Prinz-Albert-Str. 27
5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 22 36 59

Robin Wood
c/o Jörg Wichmann
Tel.: 0228 / 22 59 46

SHB Uni Bonn
c/o Martina Grundler
Beethovenstr. 6
5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 65 07 65
(Mo 19.30, Berliner Platz 33)

SLH
Mi 20.00 Uhr
Berliner Platz 31

Sozialreferat
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 73 70 43

Soziale Hilfsorganisation
Najdeh e.V.
Berliner Platz 1
5300 Bonn 1
Tel. (0228/65 10 64)

Sportler gegen Atomraketen
Sportler für den Frieden
c/o Klaus Müller
Ippendorfer Allee 10a
5300 Bonn 1

Studentische Arbeitsvermittl
Franziskanerstr. 17
5300 Bonn 1
Tel.: 65 09 86

Studentischer Filmclub
Am Hof 1c, 5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 73 75 85

Studentischer Hilfsfond
c/o AStA Uni Bonn
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1

Studentische Kinderkrippe
Nassestr. 9
Tel.: 22 48 77

TAZ-Initiative
Wolfstr. 10, 5300 Bonn

Theater der Stadt Bonn
Am Boeselagerhof 1
Theaterkasse: Mühlheimer
Platz 1, Tel.: 77 36 66/7
Kartenbestellung: 77 36 68

Kammerspiele Bad Godesberg
Theaterplatz, Tel.: 36 30 97

Contra Kreis Theater
Am Hof 5, Tel.: 63 23 07

Theater Central - Euro Theater
Mauspfad, Tel.: 65 29 51

Kleines Theater Bad Godesberg
Koblenzer Str. 78

Theater der Jugend
Hermannstr. 50, Beuel
Tel.: 65 34 25

Kultur-Forum Bonn Center
Bundeskanzlerplatz
Tel.: 21 25 21

Studentenbühne
Kontakt: A.v.Randow
Tel.: 63 53 41
Spectaculum Studententheater
Tel.: 21 45 54

vds
Kaiserstraße 71
5300 Bonn 1

Verbraucherberatung
Poppelsdorfer Allee 15
5300 Bonn 1
Tel.: 22 40 61

Verein Bonner Rockmusiker
c/o Mani Wollner
Meckenheimer Allee 65
5300 Bonn 1

Verein für gemeindenähe
Pyschatrie
Bonner Talweg 86a
5300 Bonn 1

Verein für Initiativen
der Ausländerarbeit
Theaterstr. 10
5300 Bonn 1

WDÖFF
Estermannstr. 204
5300 Bonn 1

Werkstatt Friedenserziehung
Berliner Platz 33
5300 Bonn 1

Zentrum für Emanzipation
und Kommunikation
Endenicherstr. 51
5300 Bonn 1

Zimmervermittlung RCDS
Prinz-Albert-Str. 29
5300 Bonn 1

AStA-Privatzimmervermittlung
Sozialreferat Mo-Fr 12-14 Uhr
Tel.: 73 70 43

ESG-Zimmervermittlung
Königsstr. 88
Mo-Fr 9-12 Uhr

Zimmervermittlung Studenten-
werk Nassestraße 11
Zi. 12 Mo-Fr 9-12 Uhr

**A
d
r
e
s
s
e
n**



Der Abgeordnete Hans-Peter Schmitz ging für BamS in den Öko-Laden einkaufend, um Qualität und Preise zu vergleichen

„Diese Preise kann sich **kein** Arbeiter leisten“

Ein Bonner Parlamentarier testete für BILD am SONNTAG Kosten und Qualität in einem Öko-Laden. Das Ergebnis ist verblüffend

Die koch. Bonn, 30. Dezember. **as ist Bauernfängerei!** schimpfte der CDU-Bundestagsabgeordnete Hans-Peter Schmitz. Er hatte für BamS Nahrungsmittel aus dem Öko-Laden getestet. Sein Fazit: „Normale Produkte aus deutschen Ländern schmecken mindestens genauso gut und sind genauso ungiftig. Einziger Unterschied: Öko-Kost ist zwei- bis dreimal so teuer!“

Abgeordneter Schmitz, selbst Landwirt, zahlte beim Einkauf im Öko-Laden (in Klammern jeweils die Nor-



Schmitz, von Beruf Landwirt, prüft das Angebot. Eier – sonst 18 Pfennig – kosten hier 40 Pfennige

Fotos MICHAEL EBNER

malpreise): vier Mark für ein Kilo Möhren (sonst 99 Pfennig); 1,30 Mark für ein Kilo Kartoffeln (75 Pfennig); fünf Mark für ein Roggenbrot (3,50 Mark); 3,60 Mark für ein Kilo Zwiebeln (40 Pfennig); 2,20 Mark für ein Glas Babykost (1,20 Mark); 1,60 Mark für eine Flasche Apfelsaft (60 Pfennig).

Schmitz hinterher zu

BamS: „Solche Preise kann sich nur die grüne Schickeria leisten, der Arbeiter nicht! Deshalb ist es beruhigend zu wissen, daß unsere herkömmlichen Produkte nach Untersuchungen des Bundesernährungsministeriums weder schädliche Pflanzenschutzmittel-Rückstände noch sonstige Schadstoffe enthalten.“

Machenschaften mieser Meinungsmacher oder

Wie setzen sich Hinterbänkler in Szene

Bei einem zufälligen Einkauf in einem Bonner Bioladen erzählte uns die aufgebrachte Besitzerin folgende mitreißende "Bild"-Story:

Vor circa zwei Wochen betrat ein seriös aussehender Herr mittleren Alters, Krawatte und dezenter Mantel (Fahndungsphoto s.u., Anm. der Verfasser) das Geschäft, in seinem Schlepptau zwei Photographen. Ob er einige Bilder schießen lassen könne? fragte er unverfänglich, er habe nämlich mit einigen seiner Freunde gewettet, daß auch er einmal in einem Bioladen einkaufen gehen würde. Die beiden Knipser sollten diese einmalige Mutprobe zur späteren Beweisführung daher wohl auf Zelluloid bannen. Besonders toll sei es also, wenn ihm für's Photo etwas verkauft werden könne.

Nichts Böses ahnend willigte die Besitzerin ein und vergaß danach die ganze Geschichte.

Es tat sich eine ganze Menge. Am 30.12.1984 erscheint in der F(!!)achzeitschrift "Bild am Sonntag" ein halbseitiger (!) Artikel in typischer Aufmachung:

"Diese Preise kann sich kein Arbeiter leisten"

und schildert in schwarz-weiß, daß ein renommierter CDU-Abgeordneter (unser verkleidetes Rumpelstilzchen) Kosten und Qualität in einem Ökoladen getestet hat. Um ihm noch zusätzlich einen Hauch von Seriosität zu verpassen, stellt man ihn mit Hilfe seines Berufs 'Landwirt' als für diese Tätigkeit besonders qualifiziert dar.

Das Ergebnis verblüfft in der Tat. Fast keine der Preisangaben für Biokost, die unser 'under-cover-agent' kaufte, stimmt mit den tatsächlich verlangten und hoffentlich

auch von 'Bild' in Form einer überdurchschnittlichen Aufwandsentschädigung beglichenen Preisen überein. Der Vergleich fällt (wie geplant) besonders drastisch aus, da - nach Wühlen in der manipulatorischen Trickkiste - diesem grünen Schicki-Micki-Preisniveau stinknormale Discounterangaben gegenübergestellt werden. Ob sich unser telegener Skandalenthüller wohl auch bei Aldi von seinem Photographen-Tross hätte ablichten lassen?

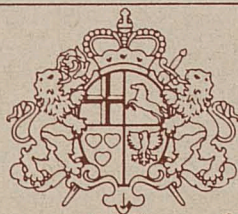
Die Ladenbesitzerin ist auf jeden Fall entschlossen, gerichtliche Schritte gegen eine solche Form der CDU /-Bild-Bild-Recherche einzuleiten. Wir finden, daß eine derart

unqualifizierte Berichterstattung im Grunde niemandem etwas bringt, weder den Bioläden etwas Schlechtes noch dem traditionellen Lebensmittelhandel etwas Gutes. Daß aber einer unserer parlamentarischen Vertreter glaubt, sich als Sherlock Holmes vom Lande derart in Szene setzen zu müssen, erscheint besonders bedauerlich.

Diese Art der Volksverdummung sollte daher mit dem Strafhöchstmaß, dem unkündbaren und nicht rückgabefähigen Monatsabonnement der Mensa Poppelsdorf (ohne Freigang zur Cafeteria!) bedacht werden.

Wohl bekomm's...

Thomas Hambüchen



Kurfürsten Kölsch

Das Kölsch, das fröhlich macht.

Kurfürsten-Bräu AG, Bornheimer Straße 42, 5300 Bonn 1

Die grosse Leere des Charakters



Ohne Schwierigkeiten kann man sich heute die Biographie aller z.B. 25-jährigen vorstellen, indem man statt mit Namen und Daten mit Variablen operiert. Das Übrige, das Gerüst, ist immer gleich im Ablauf. Die Gleichheit betrifft nicht nur die äusseren Ereignisse - Kindergarten, Schule, Freund/Freundin, Studium -, sondern auch die innere Entwicklung der Person und ihres Charakters; das Netz der Erfahrungen wird zwischen den gleichen Sicherungsbalken gespannt, Wissen, Vorlieben, Abneigungen beziehen sich mit unterschiedlicher Intensität auf strukturell Gleiches. Die Biographie - das, was einmal galt als Konsequenz dunkler Göttersprüche, was Macht und Wert besaß - diese Biographie ist normiert. Was ist hier also los? Wie kommt es zu dieser "normierten Biographie"? In erschreckendem Maße werden wir einander ähnlich, aber fassen es gleichzeitig als ständig wachsende Kluft auf. Wir stehen heute, wie es scheint, noch mitten in dem großen Individualisierungsprozeß, der sich Aufklärung nennt. Doch wie läßt sich dieses vereinbaren mit der stattfindenden Entindividualisierung? Die alte Aufklärung entläßt ihre Kinder, die neue Aufklärung ist der Eingang des Menschen in seine neuverschuldete Unmündigkeit.

Wie ist die Situation? Seit Jahren ist es fast unmöglich für einen Menschen, unbeobachtet und unbelauscht etwas Außergewöhnliches zu tun. Zeitungsleute liegen auf der Lauer, die Linsen der Photoapparate warten auf ihren raubtierhaften Zugriff und Mikrophone saugen jeden Laut auf wie Staubsauger. Dieses bedeutet, daß wir wissen, was in der Welt passiert, und wir daher unser eigenes Handeln zu den "großen" Ereignissen relationieren können. Diese Ereignisse bahnen einen Weg, dem wir folgen zu müssen glauben, um eine Individualität zum Ausdruck zu bringen.

AKUT 9

Der Wert "Individualität" selbst wird angestrebt. Es wird bewußt eine Strategie zu-rechtgelegt, ihn zu erreichen. Die Teile dieser Strategie sind aber, dadurch, daß sie im Bewußtsein, also Gegenstände des Denkens sind, anfällig für die Unterwerfung unter größere Strömungen, was Modeanfälligkeit bedeutet. Insofern gibt es also, analog zu der akustischen und visuellen Reizüberflutung, wie man sie seit Jahren konstatiert, eine Reizüberflutung, die sich auf Ereignisse bezieht. Es passiert zuviel, als daß mit einem selbst etwas passieren könnte. Wie es scheint, sind wir schon mehr die Eingeborenen einer Mediokratie, als wir selbst merken: unsere Bewertung von den kleinen Lebenseinheiten, den Handlungen, geschieht nicht mehr aus uns heraus, sondern ist die Folge der Distribution von Handlungen anderer. Die Übernahme fremder Handlungen - und Handlung in diesem Sinne kann auch Modetrend, politische Meinung oder Lebensauffassung sein - führt zu einer Nivellierung der Charaktere, aus Individuen werden Typen mit ausgeprägtem Stolz auf ihre Individualität. Was Ereignis war, wird Abklatsch, uninteressanter Einheitsbrei, den man an jeder Ecke haben kann. Entindividualisierung durch Individualisierung.

Ich kann für die Herkunft dessen, was sich dem bisher Gesagten hinzugesellt, nur eine Hypothese aufstellen. Die "Sinnsucherei" entspringt den gleichen Wurzeln wie die "Ereignisüberflutung". Sie könnte das innere Resultat derjenigen sein, die ihren Handlungen den Boden unter den Füßen wegziehen und sie stattdessen an den mit heißer Luft gefüllten Ballons der Allgemeinheit aufhängen. Sie handeln nicht aufgrund einer Vorstellung, die sie verwirklichen wollen, sondern zu einer begangenen Handlung den zu ihr passenden Sinn.

"Wer in sich geht, darf sich nicht wundern, wenn er dort niemanden trifft." Die üppigen Blumen, die weinerliche Empfindsamkeit und Larmoyanz heißen und auf diesem Boden wuchern, müssen wohl nicht botanisch genau erklärt werden. In fortgeschrittenem Stadium kann man die Verstrickung im Dschungel einzelner Erklärungskonstruktionen, in verschiedenen Bereichen, feststellen, auf die sich (und hier verläßt mich die Möglichkeit, das Bild konsequent weiterzuführen) immer dichtere Urwälder türmen.

Wer neigt nicht dazu, seine "Beziehung" in eine Kiste zu stecken oder, träge über große Rasenflächen spazierend, in sich hineinzuhorchen in der Hoffnung, endlich offenbart zu bekommen, wie er Mittelstürmer werde? Hier wird ganz der Neigung des Intellekts nachgegeben, sich begriffliche Konstrukte zu erstellen, und sie dann wie einen Totempfehl zu umtanzen. Reale Handlungsmöglichkeiten sind längst so weit entfernt, daß eine Rückgriff auf sie eine Unmöglichkeit bedeutet.

Die Zeiten, in denen der Geist alles und die Handlung nichts galt, sind lange vorbei. Nicht zuletzt der frühe Marxismus hat zur fälligen Aufwertung der Handlung (dort verstanden als körperliche Tätigkeit) beige-steuert. Doch wir, die wir in der Zeit nach der 68er-Bewegung aufgewachsen sind, wir beten faktisch unseren psychologisierenden und analysierenden Geist an und sind in unserer Profillosigkeit unfähig, einen Sinn nach einer Handlung finden zu wollen - stattdessen lassen wir das dürftige Hirn ungelöste Ichigkeitsrätsel lösen. Wir sinken immer tiefer hinein in unsere lauwarme, individualisierte Gleichheit auf Selbsterfahrungsbasis. Einen verlorenen Sinn gibt es nicht. Die "zornigen jungen Männer" von vor 30 Jahren sind heute unmöglich, weil es keine leidenschaftlichen, durch nichts als die eigene Meinung gerechtfertigte Stellungnahme mehr gibt. Der Charakter wächst mit der Handlung. Doch handelt und wertet niemand eigenverantwortlich, kommen die Menschen dabei heraus, die Straßen, Mensen und Hörsäle füllen, ohne daß auch nur einem die Merkmale eines Charakters ablesbar wäre. Läßt man nur einmal seinen Blick die Sitzreihen eines Hörsaals entlanggleiten, zeigt sich auch, was Entindividualisierung durch Individualisierung bedeutet: Gleichheit in charakterlicher Leere.

Henning Lobin

Kunst + Musik
Kaspe
 Dienstag: Bier 1 DM
 Mittwoch: Live - Musik
 Sonntag: Kleine Späse - Spezialität
 immer: Gulasch vom Fass

Bonn-Erdbein
 Erdbeinstraße 89
 Tel. 42 49 85
 geöffnet
 19.11.

NACKT IM WIND

Jedesmal, wenn ich das Lied für die Hungernden in Afrika "Nackt im Wind" höre, dann ist es nicht der Wind, der brüllt und wütet, sondern ich!

Für die Hungernden in Afrika zu singen ist ja kein Schaden, und es ist sicherlich erfreulich, daß das englische "Let them know it's christmas time" von Band Aid bislang über 16 Millionen DM für Äthiopien eingespielt hat. Nur war das englische "Original" um Klassen besser, als die deutsche "Kopie". Von der schlechten instrumentalen Untermauerung und dem stellenweise sehr herben Gesang mal ganz abgesehen, bleibt einem spätestens beim Refrain die Digitaluhr stehen.

Jetzt wissen wir es also genau: "Nackt im Wind, der brüllt und wütet". Da steht es also noch einmal zwischen den Zeilen, was entwicklungspolitische Aktionsgruppen und Dritte Welt Gruppen seit Jahren bekämpfen, nämlich die Aussage, daß die Schwarzen in Afrika nackte Wilde sind und sie einfach einer Naturkatastrophe zum Opfer fallen.

So einfach ist das mit dem Hunger in der Welt. Irgendwo hat's nicht geregnet, oder sie haben einfach Pech, die Wilden. Eine solche Weisheit würde ich der Bundesregierung zutrauen oder den Multinationalen Konzernen, die sich an der Ausbeutung der Dritten Welt dumm und dämlich verdienen, nicht aber einer Gruppe politisch (und angeblich entwicklungspolitisch) engagierter Stars.

Zwar verkündete Ulla Meinecke, eine Sprecherin der Band, daß die Realität anders aussieht, doch warum haben sie das dann nicht auch in ihrem Lied gesungen?

Der Hunger in der Dritten Welt ist nur bedingt als Folge unabwendbarer Naturkatastrophen zu betrachten. Das Verhungern von Millionen Menschen wird vielmehr oft erst durch eine gewinnorientierte Entwicklungshilfe und die Ausbeutung durch die westlichen Industriestaaten hervorgerufen.

Die sozialistischen Staaten bekämpfen dies durch Waffenlieferungen. In beiden Fällen bekommen die unterentwickelten Staaten Dinge, die man nicht essen kann. Sie bekommen eine (in Europa) erprobte Wirtschaftsordnung aufgezwungen und werden zu Absatzmärkten für westliche Industriegüter und müssen diese mangels Devisen mit Nahrungsmitteln bezahlen.

Allein 1983 führte die EG 16 Millionen Tonnen Futtermittel aus Ländern der Dritten Welt ein, um damit eine Überproduktion an Fleisch zu erzeugen. Unterdessen hungert ein Fünftel der Weltbevölkerung. Hauptsache, in Europa sitzen die fetten Schweine.

Infrastrukturverändernde Entwicklungshilfe wird im Normalfall in Form von Produktionsanlagen und -methoden geleistet, mit denen eine selbständige wirtschaftliche Entwicklung der Dritte Welt Länder nicht sicher zu stellen ist.

Vielmehr sind Brauerei und Weißwurstfabriken in Afrika ebenso fehl am Platze, wie die Erschließung des Brotaufstrichmarktes in Ländern, wo Brot nicht die Nahrungsgrundlage ist, sondern Mais oder Reis. Japaner, Amerikaner und Europäer verdienen daran, daß die meisten Afrikaner Transistorradios (möglichst mit Cassettenteil) als Statussymbole betrachten. Z.B. die Anschaffungskosten desselben inklusive Batterien und Cassetten, überhaupt ein steigernder - aber nicht finanzierbarer - Lebensstandard, führen zu Landflucht, dem Nachlassen der Agrarleistungen, Slumbildung, Aufkauf des Landes durch Konzerne, Monokulturen, Pestizideinsatz, Erzeugung von Nahrungsmitteln nur für den Export, Devisendefizit, Arbeitslosigkeit und Hunger.

Für unterentwickelte Länder ist es nicht möglich die industrielle und kulturelle Entwicklung der vergangenen Jahrhunderte in Europa in wenigen Jahren nachzuholen.

Entwicklungshilfe muß mehr sein als das Erschließen neuer Märkte und Heilfürsorge ohne Nachsorge.

Die Dritte Welt braucht Hilfe zur Selbsthilfe zur langsamen Stabilisierung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse und vor allem eine Begrenzung des Bevölkerungswachstums. Wenn allerdings die gesamte Familienplanung durch einen Papst-Besuch alleine schon zunichte gemacht wird, erlischt auch der letzte Funke Hoffnung.

So beuten alle Industrienationen fleißig weiter aus und wenn es dann mal nicht regnet und z.B. mühsam seßhaft gemachte Nomaden verhungern, weil sie nicht mehr - wie die einheimischen Tiere - in andere

Gebiete umziehen können, wird großzügig geholfen. Die guten Europäer schicken Geld und warme Decken.

Afrika wird abgespeist, das Gewissen beruhigt und in 10 Jahren hungern dort doppelt so viele Menschen wie jetzt. Eine Tragödie, die gleichwohl natürlichen Ursprungs ist, deren Ausmaß aber allein in unserer Hand liegt.

Trotz immer größer werdender internationaler Hilfe, trotz Ertragssteigerungen durch moderne Anbaumethoden, trotz des zunehmenden Einsatzes von gefährlichen (teilweise hierzulande sogar verbotenen) Pestiziden wird die Zahl der Hungernden immer größer.

Die Hilfe zur Selbsthilfe bleibt hierzulande oft nur ein Lippenbekenntnis der Politiker, da es kein wirtschaftliches Interesse an einer lediglich humanitären Entwicklungshilfe gibt.

Ebenso mutet die Initiative der Rockmusiker und Liedermacher als Lippenbekenntnis an. Es wird Geld eingetrieben und noch lange kein Problem gelöst. Erschwerend kommt hinzu, daß man sich für die zwei DM, die nach Afrika gehen, diese schreckliche Scheibe auch noch anhören muß.

Es ist besser, gleich 10 DM zu spenden, als den Umweg über die Platte zu wählen. Doch scheitert die scheinbare Spendenwut der Bundesbürger zumeist schon an der 5% Hürde, denn maximal 5% des Einkommens sind als Spenden steuerlich absetzbar. Armes Afrika.

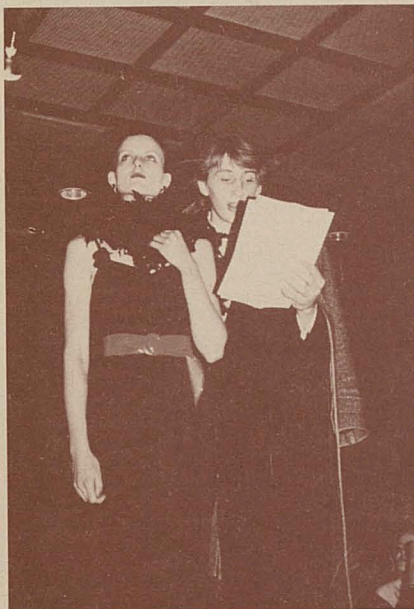
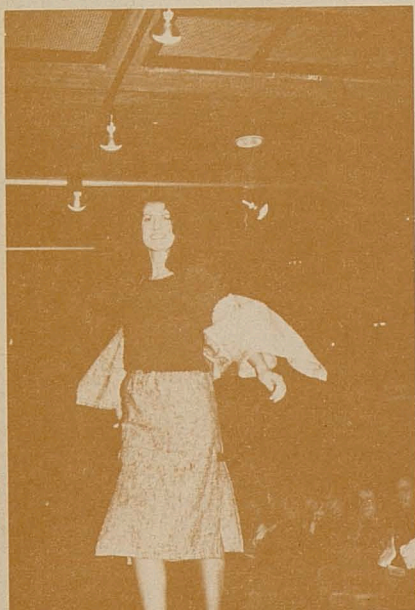
Titus H.J. Simon



Der Menschenfeind

Der Menschenfeind nach Molière, neu bearbeitet von Hanz Magnus Enzensberger, ganz neu in Szene gesetzt durch das THEATRE Bohémien, war das erste Stück, das ich sah, welches mit einer Modenschau beginnt.

Der Menschenfeind wurde kurzfristig wieder aufgeführt, nachdem die geplante Botho Strauß Aufführung "Bekannte Gesichter, gemischte Gefühle" aus technischen Gründen abgesagt werden mußte, aber Mietverträge mit dem Rheinischen Landesmuseum bereits perfekt waren.

[illegible]

Mein lieber Chitandre!

Heißt die, die anders ist, finde dich heimisch, wo du dich ergötzt,
 nur weil es vorzüglich bin und nicht anders, müßte steigen noch
 ohne dich, wenn so sein mag. Woran ist das gar nicht wahr
 Komm lieber her und höre dich selbst, sonst vernehme ich
 dir keine ganz neuen Reden mehr im Leben! Und dann diese
 "Gleichheit" - jungen, her ist die Freude auf den Du so
 dich abgeben hat? Zwangsgewalt der kleine Gott, der um
 sich dich nicht zum Typ ist. Unnütz hat es dir ein Bild
 gegeben. Du wirst schon in dem, da hat er eine große
 Drei- und vierstündige lang in den Brauen gezeichnet. So hat
 das einzige Mal, das eine Tante seinen Augen, wenn auch
 zum dich kleine. Später muß ich immer heran, wenn
 ich dich sehe.

Siehe was der Junge wissen mag, so drückt er mir seine Hand als wäre ich ein Backsteinmann, aber er weiß ja, daß er nur eine Schneidvorrichtung ist, um den Tweed und einen Strich.

Hingewies, sodann dasagen oft so aus-
 riefend, besonders kühn und nach ihm hinanfall den
 Schaum vom Mund strich und beack in der Ecke sitzt, aber
 noch viel öfter fällt er mit einfaß auf die Nerven,
 ganz zu schwingen von unheim Zuckerschüttel, der sich,
 wenn glaubt es kaum, einbildet ein Juddelstübchen an sich,
 und der verzweifelt demnach, seine Ohren an den Mann zu
 bringen. Er hatte mir die Ohren zu, wenn er damit
 anfangt.

In jeder mein Leben ist nicht halt so schön, wie du
 zu glauben es wirst und auf den Brüder, in denen
 ich mich verlassen habe, glaube ich nicht an allen
 anderen, aber auch nicht darüber, daß ich dich von so
 sehr in die Gegenwart nicht zurück lassen will
 lieber mit mir unangenehmlich an.

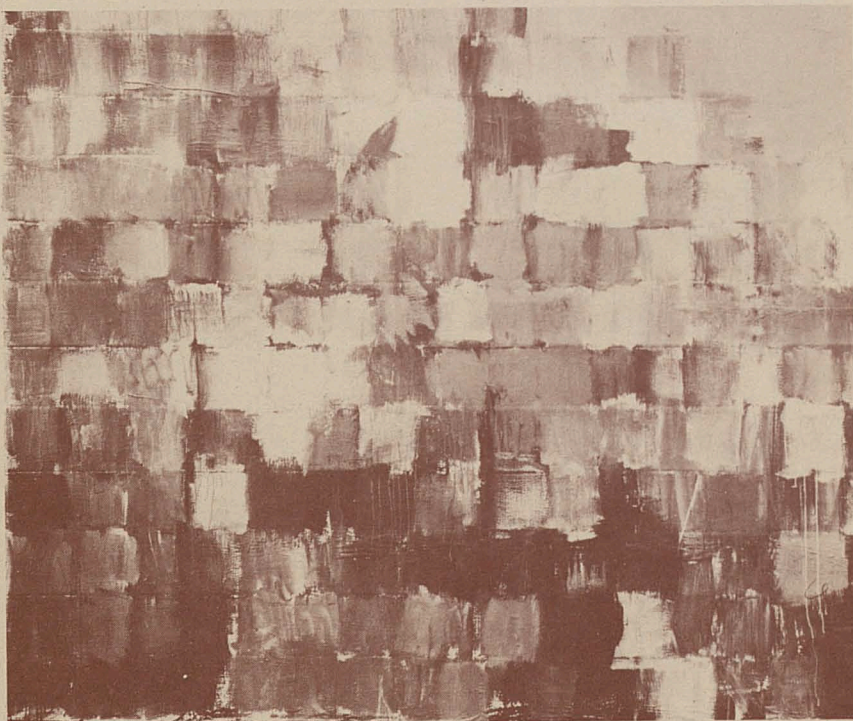
Célestine



In den Pausen mischten sich die Akteure unter das Publikum, um eine richtige Partyatmosphäre aufkommen zu lassen.



Helmut Büchel spielte wie auch in der Aufführung des Theater Kirberg den Bosco mit viel Ausdruck.



albin copáns meditationen über z. Dieser Künstler wird eigens für das Theatre Bohémien in Südamerika vermißt.

Wenn man von einigen Kürzungen absieht, die durch die Modenschau am Anfang notwendig wurden, eine tolle Party.

Titus

Weg

werf

politik

Trotz vieler mahnender Appelle verzichtete eine breite Mehrheit der Bonner Studenten wieder einmal auf ihr Wahlrecht. Die Gründe hierfür sind leicht zu bestimmen, abgesehen von unseren Pseudopolitikern, die wohl nie lernen werden.

Bequemlichkeit oder mangelndes Demokratieverständnis sind allgemeine Kriterien, die auch bei anderen Wahlen eine Rolle spielen, die weitaus höhere Beteiligungen erreichen.

Viele Wahlberechtigte können sicherlich nicht verstehen, wieso gerade die Studenten ein Parlament benötigen, wenn dieses letztlich doch keine relevanten Entscheidungen zu treffen hat.

Aber allein diese überzogene Namensgebung läßt uns vermuten, was sich in den Köpfen der Kandidaten abspielt. Endlich sehen sie eine Möglichkeit, sich von der Masse positiv (?) abzuheben. Unter diesem Aspekt entbrennt dann ein rücksichtsloser Prestige- und Machtkampf, unerfahren und deshalb offener als bei den 'gestandenen' Politikern, die deshalb manchmal ganz plötzlich fallen, aber doch nicht so abstoßend wirken und immer ihre Würde behalten.

Die vermeintlichen 'Größen' der Hochschulpolitik, beispielsweise 'RCDS' oder 'MSB', treten in besonderem Maße abstoßend hervor, erhalten aber immer noch die Vielzahl der Stimmen einer wählenden Minderheit, die wohl hauptsächlich durch Ideologiedenken charakterisiert werden kann.

Ich bezweifle jedoch, ob die kleinen Splittergruppen auf ihrem sauberen Sockel stehenbleiben würden, wenn sie über größere Mittel verfügen könnten, denn eine Stimmenmasse wird trotz aller Aufklärung immer noch undemokratisch suggestiv erworben.

Gegenseitige Nazibetitelungen, Rollkommandos, außerstädtische Helfer oder anmaßende Formeln, einen linken Gegenpol

Absolution durch das SP?

Folgender Antrag soll während der Sitzung des Studentenparlaments am 5. Februar 1985 zur Abstimmung kommen:

"Das SP entlastet den ehemaligen AStA-Vorsitzenden Stefan Söldner-Rembold politisch und finanziell für die Veröffentlichungen, die zur Verhängung von Ordnungsgeldern gegen den AStA geführt haben.

Er hat diese Veröffentlichungen in Ausübung seiner Pflicht als Studentenvertreter getätigt.

Der AStA trägt die Kosten."

Allein die Vorlage dieses Antrags ist symptomatisch, nicht nur für das Rechtsverständnis der Antragsteller, sondern auch für etwas anderes: wie oft hat man den "Rechten" schon vorgeworfen, daß sie eine Machtposition erstreben und diese dann radikal ausnutzen? Wie oft hat man den jetzt opponierenden Gruppierungen schon Verschwendung studentischer Gelder nachgesagt? Wie oft wurde dem RCDS schon Vetternwirtschaft im Stile seiner Mutterpartei angelastet?

Was bedeutet dieser Antrag? Das Juso-HSG-Mitglied Söldner-Rembold fällt jedermann durch seine mehr als direkten Worte auf. Das er im Eifer des Gefechts öfter mal ausfallend wird, kann ihm vielleicht nachgesehen werden; aber daß er, wenn er auf Flugblättern verantwortlich zeichnet und als Ergebnis eines Verfahrens ein Ord-

nungsgeld (im Falle Söldner-Rembold leider einige !) verhängt wird, dann auch selber "blechen" muß, dürfte jedem einleuchten.

Söldner-Rembold war damals AStA-Vorsitzender und damit Studentenvertreter, das ist soweit richtig. Nicht richtig ist, daß er mit der Veröffentlichung seiner "Pflicht" nachgekommen ist; das zeugt von einem verzerrten Verständnis der Studentenpolitik - es gibt kein Gericht in der Bundesrepublik Deutschland, daß einen AStA-Vorsitzenden verurteilt, weil er seine "Pflicht als Studentenvertreter" erfüllt. Söldner-Rembold hat in erster Linie die Verantwortung für die damaligen Ereignisse; daß ihn dabei ein nicht unbeträchtlicher Teil des SP unterstützt hat, ist richtig, aber kein Rechtfertigungsgrund.

Es ist ein Unding, die Konsequenzen aus früher begangenen Fehlern der Studentenschaft aufzubürden.

Wie heißt es so schön: WER SICH EINE SUPPE EINGEBROCKT HAT, DER SOLL SIE AUCH SELBER AUSLÖFFELN!

Ich möchte nicht die Schreie einer linken Opposition hören, wenn der RCDS in einem ähnlichen Antrag einen seiner Leute, vielleicht sogar Herbert Müller absolutieren wollte.

Die Eskapaden eines Mannes, der selbst unter Jusos nicht sonderlich ernst genommen wird, können nicht der gesamten Studentenschaft zur Last gelegt werden!

Martin Brilla

zur Bonner Rechtspolitik zu wählen, hinterlassen jene ideologisierende, starke Wirkung, die den Dialog zerstört und Massen mobilisiert.

Finanziell scheinbar übergesund sollten diese Gruppierungen demnächst vielleicht die Putzfrauen/-männer als getarntes Rollkommando anwerben. Eine Wahlkampfbesitzungsprämie hätten sie ohnehin verdient.

Wie sich der MSB jedoch gegenüber den der Propaganda dienenden, hungernden Völkern verantworten will, während er uns in verschwenderischer Weise mit Papier vollstopft, das wird uns ein Rätsel bleiben. Wehrt Euch!

Der RCDS dagegen wirkt in seiner profilierungssüchtigen Art professioneller und seriöser, nur sollte man sich in Zukunft nicht mehr erwischen lassen, wenn man

zwecks sauberen Wahlkampfes die Wände reinigt. Das schadet der Karriere und sollte frühestens als Landtagsabgeordneter passieren, dann hat man wenigstens schon finanziell ausgesorgt.

Die 'großen' Parteien haben sich zuvor in fanatischer Weise alle Mühe gegeben, sich in ihren zwielichtigen Methoden zu entlarven, haben aber (gemeinsam) wieder eine Stimmenvielzahl erhalten.

Wie hat man also die Wähler zu bewerten, positiv?

Die Mehrheit aber hat Liste '0' gewählt: gegen alle Parteien und gegen das Studentenparlament.

Natürlich soll hier nicht jedes politische Engagement verdammt werden, aber auf einer teilkörperschaftlichen Ebene der Universität ist kein Klassenkampf zu gewinnen.

Stephen Korth



Hermann

Tel. 65 80 21

Behrendt

Buchhandlung neben der Universität Bonn

Großes Lager, schneller Bestelldienst, zuverlässige Abonnement-Betreuung aller Gebiete
Seit 1872 Fachbuchhandlung für Recht, Wirtschaft, Medizin, Naturwissenschaften, Pädagogik
Romane, Sachbücher, Kinder- und Jugendliteratur, Reiseführer, Karten, Taschenbücher u.a.

Filialen: MENSA, Nassestraße 11 und MEDBOOK, Mensa - Venusberg

Wenn man der Zivilisations- und Systemkritik der Neuzeit lauscht, sollte man meinen, jetzt wo die Gedanken endlich einmal ausgesprochen sind, wird sich auch etwas ändern. Doch beim näheren Hinsehen muß man feststellen, daß alle diese Ideen gar nicht so neu sind. Die wichtigsten philosophischen und staatswissenschaftlichen Ansätze sind eben alt, aber noch immer nicht realisiert.

So schrieb Henry David Thoreau in seinem Klassiker "Walden", in dem er von seinem zweijährigen Leben in einer Holzhütte am Waldenpond bei Concord, Massachusetts berichtete, von Schwierigkeiten mit der Zivilisation, die uns heute nur zu gut bekannt sind. Doch Thoreau schrieb dies Mitte des letzten Jahrhunderts.

H.D.
Thoreau
Über die
Pflicht zum
Ungehorsam
gegen
den Staat
und andere Essays



1849 erschien Thoreaus Essay "Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat", indem er erstmals den Begriff des Bürgerlichen Ungehorsams prägte und das Recht, sich dem Staat zu verweigern propagierte, falls dieser untragbare Fehler mache. Dies ist heute Grundlage mancher Bürgerinitiative:

"Es gibt Tausende, die im Prinzip gegen Krieg und Sklaverei sind und die doch praktisch nichts unternehmen, um sie zu beseitigen; die sich auf den Spuren Washingtons und Franklins glauben und zugleich ruhig sitzen bleiben, die Hände in den Taschen, sagen, sie wüßten nicht, was zu tun sei und eben auch nicht tun; Menschen, für die die Frage der Freiheit hinter der des Freihandels zurücktritt und die nach dem Essen in aller Ruhe die Tagespreise zugleich mit den letzten Nachrichten aus Mexiko lesen und vielleicht über dieser Lektüre einschlafen."

Oder auch aktueller:

"Wie soll man sich heutzutage zu dieser amerikanischen Regierung verhalten? Ich antworte, daß man sich nicht ohne Schande mit ihr einlassen kann."

Thoreaus Naturphilosophie ist auch heute noch zeitgemäß, aber begriffen haben sie in all den Jahren seither nur Wenige. Diese verpaßte Gelegenheit läßt sich mit Henry David Thoreaus ÜBER DIE PFLICHT ZUM UNGEHORSAM GEGEN DEN STAAT (Diogenes 20063, 5,80 DM) zwanglos nachholen.

Titus

AKUT 5



DAS
BESTGEHÜTETE
GEHEIMNIS

Nicht umsonst trägt dieses Buch den Titel "Das Bestgehütete Geheimnis". Die Autorin Florence Rush greift darin das wohl größte Tabu unserer Gesellschaft auf, nämlich den sexuellen Mißbrauch von Kindern und Teenagern. Ihrem Buch liegen Untersuchungen und Zahlenmaterial aus den U.S.A. zugrunde, aber die Vermutung liegt nahe, daß dieses Problem auch bei uns ähnlich große Ausmaße angenommen hat. Es wird geschätzt, daß ca. 25% der Frauen und 10% der Männer in ihrer Kindheit oder Jugend sexuell mißbraucht worden sind, zumeist von Mitgliedern der eigenen Familie (im häufigsten Fall von den Vätern) oder aus

dem engsten Bekanntenkreis. In Amerika kommen ca. 1 Millionen Fälle jährlich zur Anzeige (es wird geschätzt, daß dies nur ca. 5 - 10% der tatsächlich auftretenden Mißbräuche von Kindern sind). Selbst in diesen 1 Millionen Fällen kommt es nur selten zur Verurteilung der Täter. Im Endeffekt wird es oftmals so gedreht, daß die Opfer zu Tätern verkehrt werden und die eigentlich Geschädigten als laszive kleine Biester dargestellt werden, die es nur darauf anlegen, ihre Väter, Onkel, Lehrer, Kinderärzte oder Freunde der Familie zu verführen. Man stelle sich eine Dreijährige vor, die als sexbesessenes, mörderisches Ungeheuer durch die Weltgeschichte spaziert und einen Mann nach dem anderen vernascht. Da ist wohl mehr der Wunsch Vater des Gedankens. So etwas kann nur perversen Männerhirnen entspringen. Im übrigen läßt Freud recht männlich-sexbesessenen grüßen.

Doch Florence Rush zeigt auf, daß schon zu viel früheren Zeiten dieses Thema eine große Aktualität besaß. Im Talmud wurde eine Frau mit 3 Jahren und einem Tag für heiratsfähig erklärt. Da eine Heirat nur durch Beischlaf zustande kam, war sie somit auch für geschlechtsreif erklärt. In diesem Alter kann man allerdings wohl eher von vergewaltigungsreif sprechen. In der Bibel liegt die Altersgrenze bei 7 Jahren. Selbst im prudesten viktorianischen Zeitalter galt es fast als schick, mit Kleinkindern sexuellen Verkehr zu haben. Die Ausmaße sind wirklich erschreckend. Dieses Buch ist aufrüttelnd und erschütternd. Es ist an der Zeit, daß dieses Thema nicht länger tabuisiert wird, daß Frauen sich wehren und die Täter dieser Grausamkeiten nicht länger durch Stillschweigen der Gesellschaft gedeckt und in ihrem Tun oftmals noch bestärkt werden. Dieser Perversion muß ein Ende gesetzt werden. Ich kann jeder Interessierten / jedem Interessierten nur empfehlen dieses Buch aufmerksam zu lesen. Es ist zu kaufen im Nora-Frauenbuchladen (die übrigens auch gerne jedes andere Buch für Euch bestellen).

Ute Hübner

Das Bestgehütete Geheimnis: "Sexueller Kindesmißbrauch" von Florence Rush, sub-rosa Verlag, 22,80 DM.

ZEBULON
-TAGES- und NACHTKNEIPE-
STOCKENSTR. 19 (hintern Rathaus)
IST IN BONN NACHTS
ALLES SCHISSE,
KOMMT ZU UNS,
EBT NEGERKÜSSE !

100 - 100 Uhr
geöffnet
von 10 bis 22

LIESCHEN

Erich Rauschenbach



Lieschen spricht für sich. Wir danken dem Goldmann Verlag für die freundliche Abdruckgenehmigung, Copyright 1985 by Wilhelm Goldmann Verlag, München.



PALAUVER

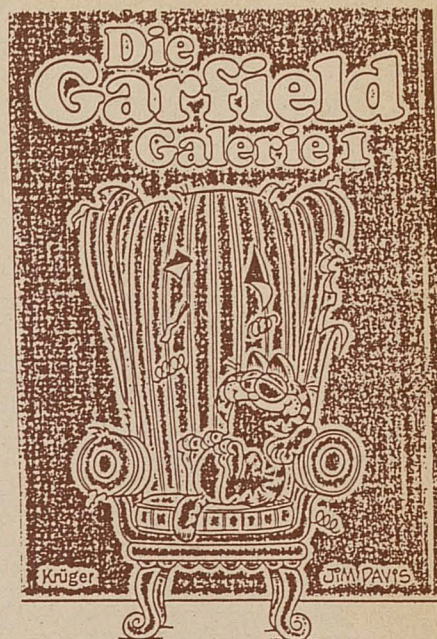
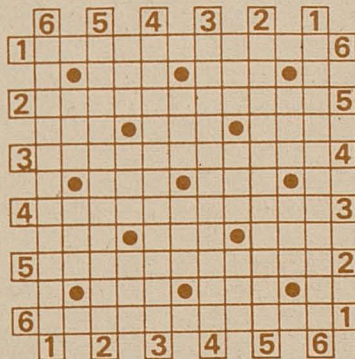
An dieser Stelle ist es angebracht, anstatt neuer oder interessanter Bücher auch einmal ein Spiel vorzustellen. Die "Arbeitsstelle für neues Spielen" hat mit Palaver ein Spiel vorgelegt, daß nicht im Sinn hat, einen Sieger ausfindig zu machen, sondern deren gleich zwei. Nur durch Zusammenarbeit zweier der 3-6 Spieler, die versuchen müssen, ihre Hüpftlinge gemeinsam an einen der Palaverplätze zu bringen, kann das Spiel entschieden werden.



Das Spiel ist spannend und unterhaltsam, die Regeln und die Spielausstattung (Filstuch und Holzklötze) recht einfach. Alle diejenigen, die bisher versucht haben, sich bei Gesellschafts- und Strategiespielen hervorzutun, müssen bei Palaver lernen, daß man oft allein nicht durchkommt.

Palaver ist bei der "Arbeitsstelle für neues Spielen", Am Dobben 100, 2800 Bremen 1 erschienen und kostet 24,- DM.

Titus



GARFIELD BAUT AB

Garfield, der unmögliche Kater, schon hochgejubelt zum Snoopy Nachfolger, legt sein viertes Buch vor. Nachdem ich in AKUT 200 die beiden ersten Garfield Bände noch gelobt hatte, fällt mir dies bei "Die Garfield Galerie 1" schon schwer. Das riecht einfach zu sehr nach simpler kommerzieller Maché. Einige Gags sind einfach blöd oder sogar alt. Andere wiederum sind lediglich aufgewärmte Ausschnitte aus dem dritten Garfield Buch, welches obwohl farbig gedruckt bereits etwas blaß ausgefallen war.

Daß man sich hierzulande mit einen solchen zweiten Aufwasch zufrieden geben muß erscheint mir unverständlich, da es im amerikanischen Original noch reichlich Garfield-Strips gibt, die im Deutschen noch unveröffentlicht und erheblich besser sind, als jene in "Garfield Galerie 1".

Eingefleischte Fans kann dies natürlich nicht abschrecken. Die werden bestimmt schon auf die zweite Galerie dieser Art warten.

"Die Garfield Galerie 1" ist im Wolfgang Krüger Verlag erschienen und kostet 14.80 DM.

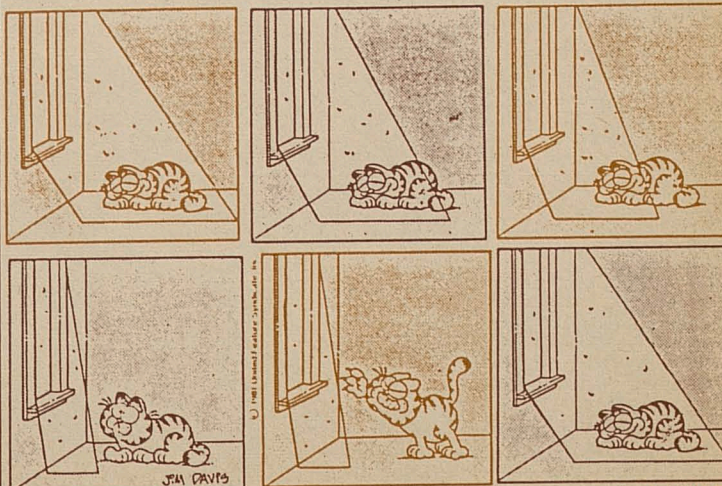
Titus

Buchhandlung · Verlag · Antiquariat

RÖHRSCHEID

Gegenüber der Universität

Bonn · Am Hof 28 · Tel. 0228/72 90 126



4 AKUT

Von Musikern

Der Verein Bonner Rockmusiker (VBR)

15. April 1982 in den Rheinterrassen. Wohl keiner der Anwesenden ahnt, daß dem Verband, der heute gegründet werden soll, 2 1/2 Jahre später fast 50 Bands und weit über 100 Einzelmitglieder angehören werden.

Und alles nur deswegen, weil die Stadt es leid war, mit jeder einzelnen Gruppe zu verhandeln, wenn es um Auftritte oder Proberäume geht; sie will in Zukunft einen Ansprechpartner haben, der die Vielzahl der Rockmusiker in Bonn vertritt.

Das Ziel der Gründungsmitglieder ist ein unabhängiger Verein, in dem die Musiker ohne bürokratische Umwege ihre Ideen verwirklichen können. Sie geben dem Verein eine Satzung, die eigentlich nur in § 2 (Zweck des Vereins) individuelle Züge trägt; der Verein soll nur ein Arbeitsinstrument sein.

Die ersten Erfolge...

Schon ein Jahr später zeigt der VBR, was er zu leisten vermag: er organisiert fast aus dem Handgelenk das Bonner R(h)einkultur-Festival, das inzwischen fast Tradition geworden ist. Der Erfolg bleibt nicht aus: mit der Zahl von über 6.000 Besuchern und dem anerkennenden Presseecho haben wohl auch die größten Optimisten nicht gerechnet. Auch das zweite Festival dieser Art erreicht trotz schlechten Wetters die hohen Zuschauerzahlen des Vorjahres.

Musik im größeren Rahmen präsentiert der VBR auch in zwei Godesberger Rocknächten mit jeweils über 900 Zuschauern.

Aber nicht nur "live" ist er aktiv: er gibt Musicassetten mit einem interessanten Querschnitt durch die Bonner Musikszene heraus.

Konkrete Hilfe...

In erster Linie kümmert er sich jedoch um Probe- und Auftrittsmöglichkeiten für seine Mitglieder, desweiteren sorgt er für Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Form von Workshops und Kursen, die sich z.B. mit Studioteknik oder mit dem Schlagzeug beschäftigen. Die Mitglieder werden durch das Magazin "Der Dröhn" informiert.



Das Hansahaus



Der VBR ist (selbstverständlich) Mitglied des Deutschen Rockmusiker-Verbandes (DRV), steht aber zusätzlich noch mit seinen Gegenstücken in Berlin und Essen projektmäßig in sehr engem Kontakt. Auf regionaler Ebene arbeitet er mit dem Autonomen Jugendzentrum (AJZ), der Cosa Nostra und nicht zuletzt mit der BonnJazzIni zusammen; die Doppelmitgliedschaft im VBR und der BonnJazzIni ist nicht nur erwünscht, sondern wird durch Beitragsermäßigung gefördert.

16-spurig...

Dem Verein assoziiert ist das Tonstudio Hansahaus mit seiner 16-Spur-Bandmaschine, das für Mitglieder günstige Tarife hat; seine PA-Abteilung vermietet Verstärkeranlagen für jeden Zweck und Anlaß.

In der Zukunft will sich der Verein u.a. für die Errichtung eines Kulturzentrums in der ehemaligen Tapetenfabrik Faßbender einsetzen; außerdem hat man vor, einen eigenen Schallplattenvertrieb für die Bonner Gruppen zu errichten.

DIE NÄCHSTEN TERMINE:

9.2. BROKEN HEARTS TRIO / PLITTERNICH

9.3. AFFEKT

jeweils 19.00 Uhr, AJZ, Max-Franz-Straße, Bonn-Bad Godesberg.

Für weitergehende Informationen (diese hier habe ich dem heimlichen Geschäftsführer Mario Mensing "aus der Nase gezogen") wendet Euch bitte an den

Verein Bonner Rockmusiker
Hansahaus
Moltkestraße 41
Bonn-Bad Godesberg
Tel.: 35 16 38
Bürozeiten: abends

Martin Brilla

FÜR Musiker

BONNER ROCKNÄCHTE

Die Rocknächte '85 in der Blumenhalle waren sicherlich ein guter Abschluß für das dortige Kulturleben. Der Verein Bonner Rockmusiker (VBR) hatte für den 25. und 26. Januar ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

MISTY MORNING, die im Westcoast-Stil eigene und fremde Stücke darboten, fielen durch gekonnten Satzgesang auf. Leider verstanden sie es nicht, diesen auffallend zu variieren, so daß zusätzlich zur zum Schluß hin abnehmenden Tonqualität etwas Langeweile aufkam.

AFFEKT startete wohl den Versuch, den Stil von Trio und Genesis unter einen Hut zu bringen. Ausgerüstet mit Schlagzeug, Tasteninstrumenten, Geige und Gitarren-Synthesizer bewiesen sie, daß das Instrumentarium allein nicht alles ist: nur wenige Stücke waren wirklich gut; die waren dann aber wirklich gut.

Die PAY MONEY GROOVE BAND soll der tatsächliche Höhepunkt des Festivals gewesen sein; den Auftritt dieser Funk-Formation habe ich verpaßt, weil ich die Wahl Nacht in der Mensa für spannender hielt..... vielleicht war das ein Fehler ?!

AFFEKT
MISTY MORNING
PAY MONEY GROOVE BAND
WAS SOLL DAS?
GELLER GANG
MYSTERIOUS PARTY
SPLINTER

Am Samstag legte die GELLER GANG tiefer los - diese Band, die ihren Namen von zwei Brüdern (keyb, git) hat, machte deutschen Rock mit Niveau - bei ihr fiel besonders die kompositorische Qualität einiger Songs auf.

MYSTERIOUS PARTY entsprach meinen musikalischen Vorstellungen am ehesten - die Darbietung der einzelnen Stücke, die mich teilweise froppant an Morillon erinnerten, war recht professionell - bis auf die (teilweise recht langen) Pausen dazwischen. Insgesamt eine Band, von der man noch einiges hören dürfte.

Den Abschluß bildeten EINFACH UND GESCHMACKLOS, da SPLINTER kurzfristig (wegen Krankheit) abgesagt hatte. Auch hier habe ich gefehlt, weil...

...weil ich zu dem Teil der Leute gehörte, die sich dem öffentlichen Nahverkehr anvertraut hatten. Und das ist mein Hauptkritikpunkt: entweder man fängt früher an und macht so gegen 0.30 Uhr Schluß, oder man macht die Nacht (wie bei den Fernseh-Rocknächten) bis gegen 5 Uhr durch.

Ansonsten hat es sich aber gelohnt; man darf auf die Aufnahmen dieser Nächte, die der VBR in naher Zukunft veröffentlichen wird, gespannt sein.

Martin Brilla

Zitate

Titus Simon: Ist das jetzt der blanke Sozialismus oder gab's zuhause wieder nichts zu fressen (zu Drösser, SHB, als sich dieser gerade eine ganze Hand voll 'peppies' aus einer fremden Tüte geangelt hatte)?

Christian Barath: Und was ist mit den Gegenstimmen (als sein Gegenkandidat 36 von 51 Stimmen bekommen hat)?

SS20: Es ist schwierig für mich zu reden, da Maria Leenen (MSB) vor mir gesprochen hat.

Andree Mols: Ich stelle den Antrag, die linke Box abzustellen, damit die LUST weiter-schlafen kann (mit Mehrheit angenommen).

Jan Baumeister: Fiese Kommunisten, igitt igitt (während Boergen, RCDS, sprach).

SS20: Daß wir der Stachel in der rechten Selbstgefälligkeit waren, war das schönste, was mir in den letzten Jahren passiert ist.

Mols: In der Prinz-Albert-Str. 29 gibt es so ein paar Sektierer...

Zwischenruf: Besetzt das Ding endlich! (gemeint ist der RCDS-Keller)

Wir machen das nicht, um der Frust entgegenzukommen, sondern weil das einfach eine gute Idee ist!

Hochschulreferent Thomas Hallet beim Aufhängen eines übersichtlichen, grossen AStA-Wegweisers, den die Frust zwei Jahre lang vergeblich forderte. Schließlich konnten die Linken den Wegweiser nun realisieren, ohne das Gesicht zu verlieren, weil sie einer Frust-Forderung nachgegeben hätten.

Mols: Paß auf, daß ist ein FRUST-Zauberhut! Nachher ist Titus AStA-Chef (zu Drösser, als dieser bei der Wahl zum AStA-Vorsitzenden die Stimmzettel mit Titus Mütze einsammelte)!

Christian Boergen: Ich kann nicht so gut ablesen wie Thomas Hallet.

Titus: Könntest Du Dich darum kümmern, daß die Paletten verschwinden (eine Aufgabe, die in den Arbeitsbereich des Organisationsreferenten Hartmut Mayer fällt)?

Mayer: Wenn die AKUT besser wäre, würde ich das machen!

Mols (zum letzten Mal): Wer die Stimmzettel holt, darf sie auch ausfüllen (nachdem er die Stimmzettel für die Fraktion der GAG und der FRUST abgeholt hat).



GROSSE EREIGNISSE WERFEN IHRE SCHATTEN VORAUSS

Der grandiose Wahlsieg der Linken läßt viel erwarten. Die AStA-Herren-Toilette mußte dies als erste erfahren. Jahrelang wurde sie nur stiefmütterlich behandelt und so gut wie nie gereinigt. Doch kaum war die Wahl gewonnen, glänzte ein neuer Seifenspender in dem Dreck.

Doch nützt dies reichlich wenig, da der zu dem betreffenden Waschbecken gehörende Kaltwasserhahn nach dem Vorbild des real-existierenden Sozialismus nicht repariert wurde, als er tropfte, sondern abgeklemt

MÖBEL-KISTE.
Auswahl · Qualität · Beratung

Ordnung ist der halbe Schreibtisch...

... vier geräumige Schubkästen, mehrfach verstellbare Platte, Bleistiftrillen und Griffmulden. Ein Arbeitsplatz, an dem die Pflicht zum Hobby wird.



TONI II mit viel Massivholz. 70 x 140 cm

DM **475,-**

Drehstuhl mit lustiger Streifenpolsterung, mit allem Sitzkomfort, nach neuesten Sitznormen.

DM

138,-

* Mitnahmepreise

MÖBEL-KISTE.
Thomas Mann Str. 22
5300 Bonn 1

TUKA

MEINUNGSMACHE DER BONNER "FRUST"-SCHAFT Nr. 206 30. Februar 1985

ZIELANSPRACHE

Also weißt Du, unsere Generation ist halt doch nicht zu nichts zu gebrauchen, wie die älteren Leute immer glauben. Ganz im Gegenteil. Zugegeben, die Breakdancer und Videospüler werden wohl nicht - wie früher - massenhaft Nobelpreise einsacken - so was ist ja heute kaum noch erstrebenswert - und bei der Vaterlandsverteidigung werden auch die meisten fehlen, weil sie total Null Bock auf Krieg haben - gerade Deine Generation müßte das wohl am ehesten verstehen. Aber Du glaubst gar nicht, wie wenig bei uns jungen Leuten der No Future Gedanke reinputert. Wir haben da schon einen genauen Plan, was die Zukunft uns bringen wird und genau darauf bereiten wir uns vor. Ob Du's glaubst oder nicht, unsere Generation wird eines Tages die Menschheit retten und es wird ein Kinderspiel sein, weil wir gut trainiert sind.

Du brauchst gar nicht so ungläubig zu glotzen. Es steht doch schon alles fest, wie das so abläuft. Die Invasion aus dem Weltall steht kurz bevor. Die Aliens wollen die Erde erobern und allein der Himmel weiß, warum sie noch zögern. Vor zehn Jahren hätten sie leichtes Spiel mit uns gehabt und unsere Militärs hätten doch alt ausgesehen. Auch heute noch sind unsere computergesteuerten Feuerleitsysteme in Null Komma Nichts auszutricksen, das weiß doch jeder Hacker.

Doch jetzt treten wir als der Joker auf den Plan. Wir sind der Unsicherheitsfaktor, der jede Luftabwehrakete zum unkalkulierbaren Risiko werden läßt.

Eine ganze Generation Jugendlicher ist perfekt darin ausgebildet, mit Joy-Sticks, Lightpens und Tastaturen jede angreifende Fliegende Untertasse vom Himmel zu holen. Wir haben schließlich jahrelang auf unseren Videospülen und Computerbildschirmen nichts anderes geübt.

Und wenn der Ernstfall kommt, wenn die Aliens mit ihren Raumschiffen am Himmel erscheinen, dann brauchen die Militärs nur die ganzen Videospüler aus den Spielhallen zu holen und das kannst Du mir glauben, dann kriegen die kleinen grünen Männchen keine Schnitte mehr. Ob sie nun gut oder böse sind, das ist mir egal. An unserem Himmel haben sie nichts zu suchen. Sollten sie's trotzdem wagen, uns erobern und un-

terdrücken zu wollen, dann kriegen sie eins übergebrannt und frag' nicht nach Sonnenschein.

Du siehst also ein, daß es keine Geld- und Zeitverschwendung ist, wenn wir hier in der Spielhalle für den Ernstfall üben. Von wegen Vergnügen - harte Arbeit, das kannst Du mir glauben.

Und jetzt ist es sicher nicht zu viel verlangt, wenn ich Dich um eine Mark bitte, damit ich noch ein Stück trainieren kann. Der kleine Fuzzy dahinten hat nämlich eben am Space Intruders 66 000 vorgelegt, mit zwei Bonus Missile Bases und einer Mobile Launch Unit, wobei er allerdings eine Target City verloren hat.

Komm mit, ich zeig' Dir, wie man die Kiste ohne Verlust durchspielt, bis es nicht mehr weitergeht. Wie isses mit der Mark?

Titus H.J. Simon



WIR DANKEN ...

(in alphabetischer Reihenfolge)

Köllen Druck, Leitz, Fixogum, Tipp-Ex, Letraset, Markus Brunnen, Kurfürsten, Söhnlein (& Töchterlein) Brilliant, Mehrt Euch!, Melitta, Rektor Böckle, Krups (Dreimix), Mezzo Mix, Bärenmarke, Rainer Barzel, Peter Stegelmann ("Hab' ich Dir schon mein neues Layout gezeigt ..."), Walther & Sohn, Herrn Iversen, Barbara Müller, Gerd Müller, Rummenigge, dem GAG-Männchen, Gordon Gniewosz, Stadt Bonn, den Grünen, dem AStA, ADAC, Ariola, Polydor, K-Tel, EMI, Anti-Belag, Dash 3, Fishermen's Friend, Consul Lakritz, Credo, Greenpeace, dem Rheinischen Landesmuseum, McDonald's, Lenné Snack, Alpia, der Mensa, Ritter Sport, Goldmann, Lucy Körner, IBM, Commodore, ABS, Dolby, Moog, Lenor, Diogenes, Triumph-Adler, dem Duden-Verlag, der Bundespost, Alice Schwarzer, Otto Müller, Nelson Mandela, Jürgen Dudek, Roy Black, dem Papst, unseren Fans, Wiebke, Helmut Kohl (Wofür?)

